Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 855

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 6. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Handelsbilanz und soziale Produktionspolitik.

Die Theorie der Handelsbilanz ist alt, wir verdanken sie den Merkantilisten. Ihr liegt der Irrthum zu Grunde, daß nur das Geld Reichthum bilde. Wenn wir uns den Umstand vergegenwärtigen, daß dieser krasse Irrthum noch jetzt die Vorstellungen und Gedankengänge zahlreicher Menschen beherrscht, so werden wir uns nicht mehr wundern, daß auch Politiker und selbst Nationalökonomen noch ein Stück der alten falschen Vorstellung mit sich schleppen und ihren Vorschlägen wie ihrer ganzen Politik zu Grunde legen, zumal auch Politiker und Nationalökonomen nur fehlbare Menschen sind. Die Theorie der Handelsbilanz beherrscht nicht nur die Köpfe der Schutzzöllner, sondern sie kehrt selbst in Ausführungen zuweilen wieder die zur Widerlegung der schutzzöllnerischen Irrthümer bestimmt sind. Im Jahre 1889 hatte die Gesammteinfuhr des deutschen Reichs 4087,1 Mill. Mark betragen, die Ausfuhr 3256,4 Millionen; die Einfuhr war also um 830,7 Mill. M. des geschätzten Werthes größer. Manche und zwar sonst gut redigirte und bediente Blätter erklärten diese Steigerung der Einfuhr auf der einen und die Schwächung der Konkurrenzfähigkeit auf der anderen Seite (als die Ursachen jener Differenz von 830,7 Mill. M.) für eine vernichtende Kritik der gegnerischen Wirthschaftslehre und Wirthschaftspraxis. Aber überragt denn nicht auch in England die Einfuhr seit Jahren gewaltig die Ausfuhr? Ist es denn so schwer, einzusehen, daß die Handelsergebnisse die Folgeerscheinungen von Produktionsergebnissen sind, daß der Handel keine selbständige Bedeutung hat, und daß daher aus den Ziffern des Handelsverkehrs allein das wirthschaftliche Befinden einer Nation nicht erschlossen werden kann? Nehmen wir an, daß in einem Jahre unsere Ausfuhr 3000 Millionen und unser Konsum, d. h. natürlich der Konsum unserer ganzen Nationen, 12 000 Millionen werth gewesen sei, daß dagegen im folgenden Jahre die Ausfuhr um 2000 Millionen und der Konsum 15 000 Millionen betragen habe. Hiernach ist doch der Gesammtbetrag unserer nationalen Produktion in dem letzteren Jahre gegenüber dem vorhergehenden um 2000 Millionen gestiegen, daß zweite Jahr war also ein relativ recht befriedigendes, trotz der verringerten Ziffer der Ausfuhr und trotz, vielmehr wegen der erhöhten Konsumziffer. Die Produktion ist um des Konsums willen da, und wir haben daher, um die richtige Bilanz (die „volkswirthschaftliche Bilanz“, nicht die „Handelsbilanz“) zu ziehen, zwei Fragen zu stellen: Was hat die Nation (als Ganzes und zunächst ohne Berücksichtigung der sie ausmachenden wirthschaftlichen Gruppen und Klassen) in einer bestimmten Zeit erzeugt? Und zweitens: Was hat sie in derselben Zeit verbraucht?

Eine gründliche Kritik der „Handelsbilanz“ von diesem Standpunkt aus finden wir in einer neuen Schrift: „Nationale Produktion und nationale Berufsgliederung“ von Dr. Hermann Losch-Leipzig, Duncker und Humblot. Die Beweisführung des Verfassers richtet sich gegen die Schutzzöllner. Aber sie thut gleichzeitig dar, daß das Steigen der Einfuhr über die Ausfuhr (z. B. im Jahre 1889) überhaupt nicht auf irgend welche Handelspolitik zurückgeführt werden kann, und daß, mindestens in sehr vielen und sehr bedeutenden Produktionsgebieten, die Ursache der angeblich ungünstigen Handelsbilanz 1889 keineswegs die Schutzzollpolitik ist und überhaupt nicht in erster Linie die „rein sekundär wirkende Handelsgesetzgebung der Gegenwart.“ Der Verfasser zeigt dies an den Beispielen der Nahrungsmittelproduktion, des Kaffee's und der Kohle. Von 1888 auf 1889 war die Einfuhr von Braun-, Steinkohlen und Coaks um 1,859,850 Tonnen gestiegen, dagegen die Ausfuhr um 721,459 Tonnen gesunken. Würden nun 1889 wirklich 29,581,309 Tonnen mehr verbraucht? Die Steinkohlenförderung im Jahre 1888 betrug 65,321,834 Tonnen, die Ausfuhr in demselben Jahre 10,496,256 Tonnen. Da inzwischen (im Oktober 1888) die Zollverhältnisse sich änderten, so wird fraglich, ob man die Differenz von 2,581,309 Tonnen lediglich auf innere Produktionsverschiedenheit zurückführen darf. Doch wenn auch diese Aenderung mitsprechen mag, so bleiben doch folgende Thatsachen bestehen und nöthigen zu Schlußfolderungen: Der Produktionsrückgang infolge des großen Bergarbeiterstreiks wird auf reichlich eine Million Tonnen geschätzt, im Werthe von circa 7 Mill. Mk. Die Frage ist nun, wie sich der ebensoviel betragende Minderverdienst auf die verschiedenen Interessentenkreise vertheilt. „Da die amtlichen Notirungen“, so schließt Losch mit Recht, „den Werth der Tonne Ausfuhr auf circa 10 Mark feststellen und auch sonstige, durch den Ausstand veranlaßte Importerhöhungen in Betracht kommen, so kann es unmöglich einem Widerspruche begegnen, wenn gesagt wird, daß die deutsche Handelsbilanz des Jahres 1889 um reichlich 10 Mill. Mehreinfuhr an Kohlen u. s. w. infolge der Nichtförderung von Kohlen verändert worden ist.“ Aehnlich wirken Arbeitseinstellungen immer. Beschuldigungen gegen die Handelspolitik reichen in solchen Fällen zur Erklärung der zu Grunde liegenden Erscheinungen nicht aus.

Die Schutzzöllner müßte es eigentlich versöhnen, daß die Unschuld ihrer Politik an „ungünstigen Handelsbilanzen“ überzeugend bewiesen wird. Sie müßten diese Gedankengänge weiter verfolgen. Wenn sie das nicht thun, so liegt das entweder an ihrem geringen Reichthum an Ideen und an Scharfsinn, oder ihr instinktiver Egoismus sträubt sich gegen die Anerkennung der Thatsache, daß, da der Gewinn trotz Mengen- und Werthzunahme der Ausfuhr doch absolut wie relativ abnehmen kann, glänzende Handelsbilanzziffern erkauft werden mit Verdienstrückgang und Elend der in der Exportindustrie arbeitenden Bevölkerung.

Die Hervorhebung dieser Gesichtspunkte ist ein Verdienst Loschs, das wir besonders bei den jetzt wieder stärker hervortretenden handelspolitischen Fragen würdigen. Was seine Ausführungen über das zweite im Titel genannte Thema anlangt, die „nationale Berufsgliederung“, so war es ihm hier darum zu thun, einerseits die bei Verallgemeinerung der besten Technik mögliche Arbeitsersparniß, andererseits die jetzt vorhandene Arbeitslosigkeit möglichst genau abzuschätzen. Seine Schlüsse streifen, obwohl er mit keiner Partei etwas zu thun haben will, ans Staatssozialistische. Von den Sozialdemokraten urtheilt er: „Der wissenschaftliche Sozialismus, der lebendigste Arm (der Nationalökonomie) hat sich in eine abstrakte Kritik des „industriellen Produktionsprozesses der kapitalistischen Aera“ und eine nebelhafte Internationalität verrannt“. Was ihn am meisten von der Sozialdemokratie trennt, ist dem Verfasser nicht recht zum Bewußtsein gekommen; es ist der Klassenkampf. Mit den halb staatssozialistischen Schlußfolgerungen des Verfassers sind wir nicht einverstanden. Trotzdem zollen wir gerade diesem, übrigens größeren Theile des Buchs deshalb gern Anerkennung, weil er die bis jetzt vollständigste Statistik der Verhältnisse der einzelnen Berufe enthält. Hierfür sind alle Quällen von den amtlichen bis zu den sozialdemokratischen benutzt worden. Das Buch wird manchem Politiker und allen sozialpolitisch denkenden Angehörigen der einzelnen Berufe nützen können.

Deutschland.

△ **Berlin,** 5. Dez. Das von verschiedenen Seiten dringend gewünschte Dementi der angeblichen Potsdamer Ansprache des Kaisers bei der Rekrutenvereidigung ist bis heute nicht erfolgt. Wir wollen daraus keine Schlüsse ziehen. Da vielfach immer noch gegenüber den Zeitungen Anschauungen herrschen, wie sie auch Herr v. Caprivi in seinen abfälligen Bemerkungen über die Zeitungsschreiber ausgedrückt hat, so braucht man sich noch nicht zu beunruhigen, wenn ein Dementi, das allgemein erwartet wird, noch eine Weile ausbleibt. Die Militärverwaltung ist ja auch in der Richtigstellung der Mittheilungen über die vermeintliche standrechtliche Erschießung eines Marinesoldaten in Köln nicht gerade sehr eilig gewesen. Daß die Ansprache des Kaisers wohl nicht so gelautet haben kann, wie ein kleines schlesisches Provinzialblatt den Kaiser reden ließ, darüber giebt es in der gesammten Presse vom „Vorwärts“ bis weit in das konservative Lager hinein keinen Streit. Aber eine Ausnahme müssen wir doch feststellen, und diese Ausnahme macht die „Kreuzztg.“ Das Blatt würde es nicht nur in der Ordnung finden, wenn der Kaiser so gesprochen hätte, sondern es erklärt geradezu, es nicht fassen zu können, daß etwas Anderes erwartet worden sei. Es genügt wohl, diese Auffassung hier mitzutheilen. Wir haben keine Lust, eine Kritik beizufügen. — — Die „Hamb. Nachr.“ richten heute an ein ungenanntes Berliner Blatt die Frage, „ob es glaubt, daß es ein Ziel für den Ehrgeiz des Grafen Herbert Bismarck sein könnte, einen Botschafterposten zu übernehmen, auf dem er Instruktionen in der Richtung der heutigen Politik zu empfangen hätte.“ Auf diese Frage antworten die „Hamb. Nachr.“ dann selbst: „Es läge — in der Bejahung dieser Frage — eine unehrerbietige Verdächtigung eines Mannes, der“ ꝛc. Aus dem Negativen ins Affirmative übersetzt heißt dies: Bedingung für die Annahme eines Botschafterpostens durch den Grafen Herbert Bismarck ist eine Veränderung an der Spitze der Regierung, und zwar muß an diese Stelle wieder ein Mann treten, mit welchem Graf Bismarck Einer Meinung ist. Man kennt nunmehr die Bedingungen für die Uebernahme eines Botschafterpostens durch den Grafen Herbert Bismarck. Die Bedingungen dürften endgiltig sein, da die Annahme, daß Graf Herbert hinsichtlich seiner politischen Ueberzeugungen mit sich handeln ließe, „unehrerbietig“ sein würde. — — Wenn man erfinden und nicht als Erfinder überführt werden will, erfindet man am besten von den Todten. Das scheint heutzutage der Grundsatz der Erfinder zu sein, die auf politischem Gebiet arbeiten. Eine Erfindung dieser Art ist wegen ihrer Kühnheit, die in ihrer Abweichung vom Wahrscheinlichen besteht, der Festnagelung werth. Sie heißt: „Eine Erinnerung an Dr. Windthorst dürfte gerade jetzt von Interesse sein. Am Tage vor seiner Erkrankung sprach er einem Kollegen im Reichstage ganz positiv seine Ueberzeugung aus, in einem Jahre werde Fürst Bismarck wieder am Ruder sein. Auf die Entgegnung, daß dies unmöglich sei, blieb er fest bei seiner Behauptung und vertheidigte sie energisch. Gerade der letzte Theil des Satzes kennzeichnet die Erzählung deutlich als Erfindung; sonst hätte man annehmen können, daß Windthorst etwa einem in diesem Sinne sich äußernden Reichstagskollegen ironisch zugestimmt habe. Windthorst verkehrte bekanntlich sehr freundlich mit Reichstagskollegen und mit Journalisten jeder Richtung. Er hat sich manchem gegenüber in einer Weise ausgesprochen, daß man den absoluten Gegensatz zwischen dem oben Behaupteten und der wirklichen Ansicht Windthorsts ersehen kann. — — Ueber die neuen Lehrpläne bringt der „Hannov. Cour.“ heute einen nicht ganz verständlichen Leitartikel, der Dr. H. M. unterzeichnet ist. Die Redaktion schickt folgende Bemerkung voraus: „Von unterrichteter Seite geht uns jetzt ein Artikel zu, in welchem nach einer kleinen Einleitung insbesondere die Punkte hervorgehoben werden, in denen die neuen Lehrpläne einen wirklichen Fortschritt gegen das Bestehende bedeuten. Wir lassen den Artikel im Nachstehenden folgen.“ Wenn man aus diesem Satze schließen wollte, daß der Verfasser authentische Mittheilungen über die Bestimmungen der neuen Lehrpläne bringen werde, so wird man enttäuscht durch den Umstand, daß der Artikel nirgends etwas aus den Lehrplänen wörtlich anführt, nirgends präzis eine neue Bestimmung wiedergiebt, und sich dafür in rein subjektiven Versicherungen ergeht. So schreibt er: „Der ganze Betrieb (im Deutschen) wird frischer und anregender werden.“ Ferner: „Soweit die noch immer vielerorts vorhandene Ueberfüllung unserer Schulen es zuläßt, wird in Zukunft ein Sprechen des Französischen und vielleicht auch des Englischen erreicht werden.“ Auf dem Gymnasium?! Sodann vom Zeichenunterricht: „Wenn der Unterricht sich nach und nach erst vollständig in den Händen von tüchtig für denselben vorgebildeten Lehrern befindet, welche auch in disziplinarischer Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen sind, werden die Ergebnisse desselben ungleich besser sein als früher.“ Das wird nun füglich Niemand bezweifeln. Es ist aber doch sehr bedauerlich, daß Publikum und namentlich Eltern immer noch durch so vorzüglich „unterrichtete“ Männer wie der Dr. H. M. über den Inhalt der neuen Lehrpläne aufgeklärt werden müssen, und daß man diese immer noch nicht bekannt gegeben hat. Ein Grund dafür ist schwer zu entdecken.

— Ueber die Vereidigung der Rekruten in Berlin erhält nun auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Brief, den ein Gardedragoner an seine Eltern nach Westhausen geschrieben hat. Danach dauerte die Ansprache des Kaisers über fünfzehn Minuten. Es heißt in dem Brief:

„Es standen über tausend junge Krieger in der Front; wir Elsässer, 15 Mann, standen beisammen. Se. Majestät unser Kaiser stand der erhabenen Feier vor und hielt eine ergreifende Rede. Nach derselben trat der Kaiser auf uns zu, und zwar zu mir, indem ich als rechter Flügelmann der Nächste war. Sie können sich denken, wie mir zu Muthe. Er stellte an mich Fragen nach meinem Namen, woher ich sei, ob man zu Hause französisch spreche, und ob wir gerne deutsche Soldaten seien; dann ermahnte er uns, recht unsere Pflichten zu thun und ganz besonders eifrig zu beten, dann würden wir nie verloren gehen.“

— Eine Denkschrift über Verbesserungen des Wasserrechts, welche die landwirthschaftliche Gesellschaft hat ausarbeiten lassen, beschäftigt sich eingehender mit der Organisation der mehrfach in Vorschlag gekommenen Wasserämter, welche man in einzelnen Provinzen der Strombauverwaltung zu übertragen geneigt ist. Die darin niedergelegten Vorschläge haben insofern immerhin einen gewissen Werth, als dieselben unter Betheiligung hervorragender Landwirthe, Techniker und Beamten entstanden sind und die am Meisten betroffenen Körperschaften aus den Kreisen des Handels und der Industrie vertreten waren. Die Wasserämter sollen aus Technikern, Juristen und Vertretern der betheiligten Interessentengruppen bestehen, welche letztere auf 3 Jahre gewählt werden. Dem Geschäftskreis der Wasserämter werden u. A. zugewiesen die Anlage und Führung eines besonderen Wasserbuches (nach Art des Grundbuches), die Bildung von Genossenschaften und Verbänden, sowie der Erlaß von Verordnungen für dieselben; die Genehmigung der Entwürfe zur Schiffbarmachung und Verbesserung der Flüsse und Kanäle,

die Anordnung zur Verhütung und Verminderung der Gefahren bei Eisgang, Entscheidung von Streitigkeiten und Aufsicht über die Erfüllung bestehender Unterhaltungspflichten; nicht minder wichtig wären die Anstellung von Wasserstandsbeobachtungen, Leitung des Nachrichtendienstes, Veröffentlichung aller wichtigen Untersuchungen, schließlich auch die Beaufsichtigung der Strombauten. Der Geschäftskreis der dem Reichswasseramt unterstellten Wasserämter ist hiernach ein so vielseitiger und ausgedehnter, daß man erst die Entwürfe für die Wahlen der Mitglieder und die Geschäfsordnung abwarten muß, ehe sich die Bedeutung des ganzen Planes übersehen läßt.

— Fürst Bismarck hat bekanntlich erklärt, daß er an dem Zustandekommen des Zivilehegesetzes unbetheiligt sei, da er zur Zeit krank gewesen. Aus der „Deutschen Revue“ wird jetzt ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kriegsminister v. Roon vom 8. Mai 1874 bekannt, in dem es heißt:

„Ich habe schwere Tage durchlebt. Das Ehegesetz, über welches ich denke wie Sie, ist mir nicht möglich gewesen, zu hemmen, da auch F. B. (Fürst Bismarck) sich für dasselbe entschied, obgleich ich trotz meiner Hinfälligkeit noch zweimal dagegenschrieb und auf die fakultative Ehe verwies.“

— Beim letzten parlamentarischen Diner bei Herrn v. Caprivi soll auch das vom Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Stephan eingebrachte Telegraphengesetz sehr eingehend von einigen Abgeordneten erörtert worden sein, die aus den schwerwiegenden Bedenken gegen dasselbe, aber auch aus der Unhaltbarkeit der bestehenden Zustände dem Minister kein Hehl machten. Exzellenz soll über die mitunter sehr scharfen kritischen Bemerkungen, welche zu seinem Gesetzentwurf gemacht wurden, sehr gereizt gewesen sein.

— Die „Freis. Ztg.“ schreibt: Emil Barth seit Gründung der „Freisinnigen Zeitung“ mehrere Jahre hindurch unser geschätzter Kollege, ist Freitag Vormittags im Elisabeth-Krankenhause, 48 Jahre alt, verschieden. In Emil Barth ist einer der wackersten und überzeugungstreuesten freisinnigen Journalisten dahingegangen. In Posen war er als Sohn eines Schuldirektors geboren und studirte in Breslau, ursprünglich für das Lehramt bestimmt, Philologie. Bald aber wandte er sich dem Journalismus zu und war unter anderm längere Zeit als leitender Redakteur am „Boten aus dem Riesengebirge“ in Hirschberg und an der „Mindener Zeitung“ thätig. Als er nach Berlin übersiedelte, stellte er seine Feder in den Dienst des „Reichsfreunds“. Dem Verband der „Freisinnigen Zeitung“ gehörte er bis zum September 1888 an. Als verantwortlicher Redakteur unserer Zeitung hatte er mehrere bemerkenswerthe Preßprozesse durchzufechten, deren letzter, eine Bismarckbeleidigung, ihm eine Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängniß brachte. Durch einen Gnadenakt Kaiser Friedrichs wurde ihm ein Drittel seiner Strafhaft erlassen. Barth, der schon seit längerer Zeit an einem Nierenleiden kränkelte, war zuletzt als Redakteur an einer Fachzeitschrift thätig. Alle, die ihn kannten, werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S., 4. Dezbr. Studenten der Theologie suchten vor einigen Tagen bei der Aufführung von „Sodoms Ende“ im hiesigen Theater einen sorgsam vorbereiteten Skandal in Szene zu setzen. Nachdem die ärgsten Schreier hinausgeworfen worden, ging die Vorstellung ruhig zu Ende. Vor dem Theatergebäude wurde ein Flugblatt der Sittlichkeitsvereine verbreitet.

* **München,** 4. Dez. Der „Post“ zufolge hat Bayern entsprechend den jüngsten Erklärungen des Ministers in der Kammer bereits die Einstellung der dritten Klasse in sämmtlichen Schnellzügen der Linie Berlin—Hof—Nürnberg—München in Aussicht genommen.

Bayreuth, 4. Dez. Zur bevorstehenden Reichstagswahl beginnen die Nationalliberalen in Folge ihrer jüngsten Niederlagen eine große Agitation. In den nächsten Tagen sprechen an verschiedenen Orten die Abgg. Buhl und Hans Blum-Leipzig, sowie der General-Sekretär Patzig. Von freisinniger Seite spricht der Abg. Hintze.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. Dez. Aus der Militärdebatte der österreichischen Delegation dürfte Einiges auch in Deutschland interessiren. Zunächst handelte es sich um einen schweren militärischen Exzeß, der am 6. Juni d. J. auf dem Brucker Bahnhofe stattgefunden hatte, wobei — laut unwidersprochenen öffentlichen Nachrichten — auf Veranlassung eines Offiziers ein wehrloser Staatsbürger durch circa 20 Soldaten hinter seinem Tische im Restaurationslokale hervorgezerrt und geschlagen wurde. Delegirter Dr. Heilsberg fragte an, ob die Exzedenten bestraft worden seien. Reichskriegsminister FZM. Baron Bauer antwortete hierauf: In kompetenter Weise, nämlich vom Korpskommando, wurde über diesen Fall die eingehendste Untersuchung eingeleitet und über dieselbe hierher berichtet. Das Resultat dieser eingesandten Erhebungen war die Konstatirung von strafwürdigen Ausschreitungen und die Folge dieser Konstatirung war die Bestrafung der Offiziere und der Mannschaft in jenem Grade, wie sie an diesen Vorfällen theilgenommen haben. — Der Delegirte Tausche interpellirte wegen Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister antwortete hierauf, er könne sich weder für noch gegen dieselbe aussprechen, da in dieser Richtung noch Studien gemacht werden müssen. Das deutsche Muster könne nicht so einfach auf unsere Verhältnisse applizirt werden, und es müssen vorerst die für die Möglichkeit einer zweijährigen Präsenzdienstpflicht bei uns nothwendigen Vorbedingungen geschaffen werden. Diese Bedingungen seien 1. ein bedeutend erhöhter Präsenzstand, 2. Unteroffizierschulen in größerer Ausdehnung, wie sie seit langem bereits in Deutschland bestehen; 3. eine bessere Stellung der Unteroffiziere, um alte Unteroffiziere zu erhalten, und endlich 4. eine sichere Versorgung dieser Unteroffiziere. Wenn diese Bedingungen geschaffen wären und es nur auf die Frage hinauskomme, ob zwei Jahre genügen, um den Infanteristen für seine Verwendung vor dem Feinde auszubilden, dann glaubt der Minister, daß die zweijährige Präsenzdienstzeit möglich wäre und daß hierzu eine praktische Erprobung nicht einmal nothwendig wäre. Die Reichsverwaltung lasse den Gegenstand durchaus nicht aus den Augen, sie sei aber der Ueberzeugung, daß vorerst den obigen Bedingungen entsprochen, ergo ein sehr bedeutender Geldaufwand geschaffen und dazu Zeit gelassen werden müsse.

Rußland und Polen.

* Zur Kennzeichnung der Lage in Rußland möge folgende Nachricht dienen:

Lemberg, 4. Dez. Der „Przeglord“ berichtet aus Warschau: Vom Umfange der Hungersnoth könne man sich schon aus dem Berichte des Szadryner Bezirkschefs einen Begriff machen, welcher behauptet, daß in seinem Verwaltungsgebiete nahezu achtzigtausend Bauern aller Mittel vollständig bar seien; selbst die wohlhabenden Bauern seien genöthigt, ihr zum Inventar gehöriges Vieh zu schlachten. Jetzt sei an die Pferde die Reihe gekommen.

Bisher durften die russischen Blätter ungeschminkte Berichte über die Nothlage veröffentlichen; jetzt wird ihnen der Maulkorb angelegt, wie nachfolgende Meldung der „Voss. Ztg.“ zeigt:

Petersburg, 4. Dez. Der „Rußkija Wedomosti“ wurde die zweite Verwarnung ertheilt wegen angeblicher, die Nothlage in den von Mißernten betroffenen Gouvernements stark übertreibender Telegramme und wegen Kritik des Verpflegwesens. Die Regierung beabsichtigt, gegen die Blätter, welche sich Aehnliches zu Schulden kommen lassen, mit aller Strenge vorzugehen.

Die Lage in Rußland ist aber jedenfalls eine aufs Höchste gespannte. Bekanntlich haben sich die Adelsmarschälle zu einem gemeinsamen Schritt beim Zaren entschlossen, um die Wiedereinführung des alten „Zemski sabor“ zu erreichen. Jetzt wird berichtet:

London, 4. Dez. Nach einem Petersburger Drahtbericht des „Daily Chronicle“ soll es sich bestätigen, daß Mitglieder des russischen Adels mittelst einer Adresse den Zaren baten, eine Verfassung zu gewähren. Der Zar weigerte sich jedoch eine Abordnung zu empfangen.

Daß die Unsicherheit im Lande immer mehr zunimmt, ist angesichts des Nothstandes nicht zu verwundern, wie weit dieselbe aber gediehen, zeigt folgende Meldung:

Lemberg, 4. Dez. Nahe der Station Stanicza überfielen in der Dienstag-Nacht vermummte bewaffnete Strolche den Rostower Personenzug Nr. 6, drangen in den Post- und Ambulanzwagen ein. verwundeten durch Revolverschüsse einen Postbeamten und einen Postbediensteten und bemächtigten sich der Geldbriefe, worauf sie die Flucht ergriffen.

Der Winter dürfte aus Rußland noch ganz andere Ueberraschungen bringen, da übereinstimmenden Berichten zufolge die Stimmung der Bevölkerung in verschiedenen Gegenden eine verzweifelte ist. Und angesichts des herrschenden Elends weiß das kaiserliche Ernennungsreskript für den neuernannten orthodoxen Erzbischof Joannicius von Kiew keine bessere Aufgabe als die energische Bekämpfung der Stundistensekte, „die den Glauben der Väter immer mehr schädige.“ Wahrlich, wenn die Götter verderben wollen, schlagen sie mit Blindheit.

Frankreich.

* **Paris,** 3. Dez. Im hiesigen Seminar der katholischen Missionen ist bis jetzt noch keine Nachricht über den Ausbruch von Unruhen in China auf dem von ihren Missionaren besetzten Gebiet eingetroffen. Die Missionen befinden sich in den drei Provinzen der Mandschurei: Leao-Tung, von den Engländern Phin-King genannt, Hei Lung-Kian und Ghirin, welche nach den chinesischen Angaben 12 Millionen, nach den Schätzungen der Missionare 20 Millionen Einwohner zählen. Dort leben der französische Bischof Mgr. Guillon, 27 Missionare und 13 Nonnen. Die Mission ist in 25 Bezirke getheilt, von denen jede eine Kapelle die Wohnung der Missionare und eine Schule besitzt, in deren Umgebung im ganzen 15 000 zum Katholizismus bekehrte Mandschuren wohnen. Die kürzlich aus China zurückgekommenen Missionare glauben nicht, daß den Unruhen in der Mongolei politische oder religiöse Ursachen zugrunde liegen. Sie glauben eher an Räuber-Unternehmungen im großen und weisen darauf hin, daß der Ausdruck Kemazes, dessen sich die Depeschen zur Bezeichnung der Aufständischen bedienen, Spitzbube, Dieb bedeutet. Sie hoffen, daß die Bewegung sich nicht über die Mandschurei verbreiten werde, denn die Mandschuren seien der aus ihrem Stamme hervorgegangenen kaiserlichen Familie sehr ergeben, während die Mongolen stets widerwillig die chinesische Herrschaft ertragen hätten. Vor ungefähr 30 Jahren habe bereits eine ähnliche Bewegung stattgefunden, die jedoch von den kaiserlichen Truppen unterdrückt wurde, sobald die Empörer im Süden, in der Mandschurei, angekommen waren. Nach den Angaben der Missionare hat der General Tsuoo — er ist von tatarischer Abkunft —, der in Mukdon (Provinz Leao Tung) befehligt, 10 000 Mann nach europäischer Schule ausgebildete und bewaffnete Truppen, mit welchen er die Empörer aufhalten wird, bis ihm der Vicekönig von Petscheli, General Li-Hung-Tschang, zu Hülfe kommt, der über 40 000 Mann verfügt. Die Stadt Leao-Jany, deren Einnahme durch die Empörer gemeldet wurde, liegt nur 12 Stunden von Mukden entfernt. Sie hat 60 000 Einwohner und ist, was ihre Bedeutung als Verwaltungsbezirk angeht, etwa mit einer Unterpräfektur in Frankreich zu vergleichen.

China.

Die Neuesten Nachrichten strafen die Vertuschungsmeldungen des Pekinger Auswärtigen Amtes Lügen; es zeigt sich sogar, daß die Aufstände an den verschiedensten Punkten ausbrechen, wobei es allerdings den Truppen manchmal glückt, eine lokale Bewegung im Keime zu ersticken. So erhielt der oberste britische Flottenoffizier in Tientsin eine offizielle Meldung aus Mi-Tschwang, daß dort eine ausgebrochene Revolte unterdrückt wurde. Diese aus chinesischen Quellen stammende Nachricht meldete gleichzeitig, daß eine Anzahl Aufrührer summarisch geköpft wurde. Es muß also jedenfalls zu einem Kampfe gekommen sein, in welchem

---

Stadttheater.

Posen, 4. Dezember.

„Die Entführung aus dem Serail.“ Komische Oper in drei Akten von W. A. Mozart.

Dem Beispiele der hervorragendsten Bühnen folgend kündigte die Direktion unseres Stadttheaters bereits bei Beginn der diesjährigen Spielzeit an, daß sie sich entschlossen habe, die hundertste Wiederkehr des Todestages Mozarts durch Aufführung seiner Opern festlich zu begehen. Mit der „Entführung aus dem Serail“ hat nun der Mozartcyklus am Freitag begonnen. Der Bedeutung des Tages entsprechend wurde die Eröffnungsvorstellung mit einem von G. Kantorowicz verfaßten und von Fräulein Czillag gesprochenem Prologe eingeleitet, den eine von Adolf Kugler aus Mozartschen Motiven und Leitsätzen verständnißvoll zusammengestellte Musik begleitete. Inmitten der Bühne leuchtete aus frischem Grün die Büste des unsterblichen Meisters hervor. Im griechischen Gewande sprach Fräulein Czillag mit edler Würde und volltönender Stimme die Worte der Festdichtung und schmückte das von strahlendem Lichte umflossene Bildniß des Gefeierten mit einem Lorbeerkranze. Da die begleitende Musik hier und da etwas forte gehalten war, so gingen nicht unerhebliche Theile des Prologs dem Publikum verloren, was indessen dem Dichter nur zum Vortheil gereichen konnte.

Es ist bekannt, daß Mozart ein gutes Stück eigener Lebensgeschichte in seine „Entführung“ verwoben hat und daß das Werk schon wegen dieser Beziehungen zum Leben seines Schöpfers von jeher eine große Anziehungskraft ausgeübt hat. Jedoch ist es nicht dieser Umstand allein, der der Oper ihren eigentlichen Werth verleiht: auch als Kunstwerk an sich betrachtet ist die „Entführung“ ein werthvolles Werk, das sich auch in Zukunft auf der Bühne halten wird. Besonders anziehend wirkt der liebenswürdige Humor, der das Ganze durchweht und ihm den Stempel unmittelbarer Frische und Natürlichkeit aufdrückt. Daneben zeigt die Oper, mit welcher Feinheit Mozart es verstand, die von ihm geschaffenen Gestalten lebensvoll zu charakterisiren und gerade darin liegt ein unbestreitbarer Vorzug dieses Werkes vor manchen anderen. Es muß demnach zugestanden werden, daß die Direktion mit der „Entführung“ als Eröffnungsvorstellung einen sehr glücklichen Griff gethan hat.

Ueber die Vorstellung selbst ist, wenn wir offen sein und uns an die Thatsachen halten wollen, nicht so viel Gutes zu berichten, wie wir es im Interesse der Künstler und des Publikums gewünscht hätten. Zunächst schien über den Leistungen des Herrn Funke (Belmonte) ein böser Unstern zu schweben. Ein Anflug von Heiserkeit, der sich schon zu Anfang bemerklich machte, steigerte sich im Laufe des Abends sichtlich und wurde zuletzt so stark, daß die den dritten Akt einleitende Arie („Wenn der Freude Thränen fließen“) dem Künstler völlig mißlang, was auf die Zuhörer einen äußerst peinlichen Eindruck machte. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als Herr F. augenscheinlich von ernstem künstlerischen Streben beseelt ist. Wünschen wir daher, daß sich ihm recht bald eine Gelegenheit bieten möge, diese Scharte wieder auszuwetzen. Auch Frl. Brandt bot als Blondchen eine nicht ganz tadelfreie Leistung. Die Rolle erfordert, abgesehen vom schauspielerischem Können, das sich auf die kleinste Miene u. Bewegung erstrecken muß, auch eine große gesangliche Sicherheit. Wenn nun Frl. Brandt durch ihre hübsche Erscheinung, durch das zierliche, gewandte Spiel sich auch aller Herzen zu gewinnen wußte, so blieb hinter diesen schauspielerischen Vorzügen zu unserer Ueberraschung doch die Sicherheit im Einsetzen bedenklich zurück, was sich gleich in der ersten großen Arie des zweiten Aktes bemerklich machte. Wir sind weit entfernt, der Sängerin hieraus einen ernstlichen Vorwurf zu machen und wollen zu ihren Gunsten annehmen, daß die überhastete Vorbereitung der Aufführung hieran wie an vielen anderen Unebenheiten die Schuld trug. Die hervorragendste Leistung des Abends bot Frl. Pivoda, unsere treffliche Koloratursängerin, als Konstanze. Die Dame that sich durch ungemeine Treffsicherheit, durch strengkorrektes Einsetzen und durch tadellose Koloraturen in glänzender Weise hervor. Besonders gelang ihr das stark prononzirte Stakkato. Mit diesen technischen Leistungen verband sich ein äußerst geschicktes Spiel, so daß die Dame im Verein mit den Herren Selzburg und Bollmann die ganze Oper „hielt“. Reicher Beifall lohnte diese wahrhaft künstlerische Leistung. An Herrn Selzburgs abgerundete Leistungen haben wir uns im Laufe der Zeit schon gewöhnt. Auch in dieser Oper führte er seine Partie, den verliebten alten Narren Osmin mit Sachkenntniß und Glück durch und erzielte besonders in der Trinkszene einen durchschlagenden Erfolg. Dasselbe gilt von Herrn Bollmann, dessen Leistungen als Tenorbuffo von sorgfältigem Studium zeugen. Als Pedrillo bot er eine köstliche, wirklich charakteristische Leistung. Besonders gefiel die Romanze des dritten Aufzugs („Im Mohrenland gefangen war“) ein in Dichtung und Musik einfaches Lied, das die Grundstimmung des Ganzen vortrefflich ausdrückt.

Herr Kapellmeister Erdmann dirigirte die Oper frisch und energisch und trug somit zur Belebung des Ganzen wesentlich bei.

Die Vertreter der kleineren Rollen, besonders Herr Goslar als Bassa genügten den an sie gestellten Anforderungen.

Die Inszenirung war wie gewöhnlich hübsch, aber es ist zu bedauern, daß die Vorbeitungen in Bezug auf die gesanglichen Leistungen nicht derart waren, daß die Vorstellung als würdiges Seitenstück zu der kürzlich vom Hennigschen Gesangverein veranstalteten Mozartfeier hätte gelten können. X.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 4. Dezember.

In Künstlerkreisen herrscht arge Verstimmung. Der Kultusminister hat die Veranstaltung der Kunstausstellung von 1892 dem Senat der Akademie übertragen. Damit sind alle Hoffnungen, daß die gedeihliche Entwicklung Berlins als Kunststadt Fortschritte machen würde, völlig vernichtet. All die großen Anstrengungen des „Vereins Berliner Künstler“, dem man die vorzügliche interessante Jubiläums-Kunstausstellung dieses Jahres verdankte, sind nun vergebens gewesen — der Senat nimmt die Sache wieder in die Hand, es wird 1892 wieder die gewohnte akademische Langweiligkeit herrschen, wie wir sie mit Entsetzen noch 1889 und 1890 ertragen mußten, der Aufschwung der Berliner Kunst und des Berliner Kunstmarktes wird wieder zurückgedämmt, der Wettbewerb der Ausländer wird ferngehalten — die Akademie-Bilder floriren. Daß nebenbei der Verein durch dieses unerwartete Arrangement auch die 110 000 Mark verliert, die er über seine Verpflichtung hinaus für bauliche Aenderungen des Ausstellungspalastes in diesem Frühjahr ausgegeben, daß außerdem noch andere finanzielle Schädigungen für ihn entstehen können, ist zwar mehr eine Privatangelegenheit, aber auch dies ist doch für die Beurtheilung der ministeriellen Entscheidung des Ministers immerhin charakteristisch. Und für die nächsten Jahre ist noch

die kaiserlichen Truppen — man möchte fast sagen seltsamerweise — Sieger bleiben. Auch aus anderen Gegenden werden chinesische Siegesberichte veröffentlicht. Dagegen melden andere Berichte die Ausbreitung der aufständischen Bewegung. „Daily Chronicle" meldet aus Tientsin vom 3. Dezember: Die neuesten Depeschen aus dem Norden machen weitere Mittheilungen über die aufständische Bewegung. Ein mongolischer Prinz wurde angeblich von den Insurgenten ermordet, einige weitere Dörfer geplündert, die eingeborenen Christen vor den Augen der Mandarinen fast alle niedergemetzelt. Die Mörder nennen sich Mitglieder einer „Mäßigkeitsliga", deren Hauptzweck die Ausrottnng der Ausländer und Christen ist. — Das englische Auswärtige Amt erhielt von dem britischen Gesandten in Peking folgende Depesche: Ein Aufstand hat westlich von Jehol, jenseits der großen Mauer, stattgefunden. Derselbe wird geleitet von den Briganten, die in den nördlichen Theilen der Provinz Petschili stets hausen und in diesem Falle unzweifelhaft von den „Geheimen Gesellschaften", möglicher Weise auch von chinesischen Mohamedanern aus der Mongolei unterstützt werden. Der Aufstand soll eine gewisse Ausdehnung gewonnen haben, zwei oder drei wichtige Städte sollen eingenommen, etliche hundert Eingeborene, darunter eine beträchtliche Anzahl von zum Christenthum übergetretenen Chinesen, getödtet worden sein.

Speziellen Berichten aus Shanghai an die „Japan Daily Mail" vom 4. November zufolge war bis dahin noch nichts geschehen, um die Anführer des Tschana-Aufruhrs zu bestrafen. Der Vizekönig von Nanking und der Gouverneur von Kiang-ou haben ein gemeinschaftliches Memorial an den Thron gerichtet, um ihren Abscheu vor den letzten Greuelthaten, die an den fremden Missionären verübt worden sind, auszudrücken. Die Verurtheilung der der Theilnahme Angeklagten hat jedoch noch nicht stattgefunden. Die Europäer sagen, daß dieses Dokument nur abgefaßt sei, nm den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu hintergehen. Li-hung-tschang sandte die Flotte unter dem Vorwand einer beabsichtigten Inspektion nach einem mehr nördlich gelegenen Punkt und schickte kein einziges Schiff während der ganzen Dauer des Aufruhrs nach dem Yang-tse-kiang. Die Hauptursache der Unordnungen besteht unbehindert weiter, denn die lügenhaften Veröffentlichungen gegen die Fremden dauern fort.

Lokales.

Posen, den 5. Dezember.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postgehilfen: Weiorki in Raschkow. Angestellt: als Kanzlist der Postassistent Mellin in Bromberg; als Postverwalter der Postassistent Julius Brettschneider in Jaratschewo. Versetzt sind: der Post-Sekretär Strebel von Köln a. Rh. nach Bromberg, der Postassistent Musielak von Polajewo nach Ostrowo (Bez. Posen).

d. **Vom künftigen Erzbischof, dem Prälaten Dr. v. Stablewski** bringt der „Dziennik Poznanski" in seiner, heute erschienenen Nr. 280, deren erste Seite mit einer Einfassung in zwei Farben (roth und blau) umgeben ist, ein Bildniß in Photodruck nebst einer Biographie. In der Einleitung zu derseben wird, was ja auch neulich der Reichskanzler in seiner bekannten Reichstagsrede bestätigt hat, mitgetheilt: es sei gegenwärtig eine bekannte Sache, daß die Rede des Prälaten v. Stablewski in der Versammlung der polnischen Katholiken zu Thorn demselben den Weg zu seiner künftigen Würde geebnet habe, da diese Rede die Aufmerksamkeit der Regierung auf denselben gelenkt habe. In dieser Programmrede habe er deutlich und offen den loyalen Standpunkt der Polen der Regierung gegenüber erklärt, indem er gleichzeitig auch den nationalen Standpunkt der Polen in den Worten bezeichnet habe: „daß die Polen für keine Versprechungen das Erbe der Väter, ihre nationalen Schätze verkaufen, daß sie als loyale Unterthanen die Bedingungen ihrer nationalen Existenz als Polen im preußischen Staate verlangen, und durch ihr Verhalten beweisen werden, daß in der polnischen Nation die Bedingungen der Ordnung für die Zukunft vorhanden seien." Daß jedoch gerade auf den Prälaten v. Stablewski sich die Augen des Kaisers gerichtet haben, das habe nicht allein die Thorner Rede bewirkt; er sei dem Kaiser schon als Landtags-Abgeordneter bekannt gewesen, als welcher er von Beginn an einen hervorragenden Standpunkt eingenommen habe.

d. **Im erzbischöflichen Palais,** welches gegenwärtig im Innern restaurirt wird, findet, wie der „Goniec Wielk." mittheilt, nach dem Einzuge des neuen Erzbischofs ein großes Diner statt. Nach Mittheilung desselben Blattes beträgt die Taxe, die in Rom aus Anlaß der Ernennung des Erzbischofs zu zahlen ist, 21 000 M. „Der Papst hat ja keine Güter, also muß er von Opfern leben" meint das genannte Blatt.

* **Stadttheater.** Da an der Tageskasse sämmtliche Billets zur 2. Gastvorstellung des Herrn Siegwart Friedmann verkauft sind, und eine Verlängerung des Gastspiels nicht möglich ist, hat die Direktion mit Herrn Friedmann ein Arrangement getroffen, und tritt derselbe nochmals als Harpagon im „Geizigen" und zwar am Sonntag, 6. d. M., auf. Da schon eine Anzahl Billets zur „Cavalleria Rusticana" bestellt sind, gelangt die Oper am Schluß des Abends zur Aufführung. Die bereits bestellten Billets behalten ihre Gültigkeit eventuell wird das Bestellgeld auf Verlangen zurückgezahlt. — In Folge eingetretener Heiserkeit des Herrn Funke muß die Montags-Vorstellung ebenfalls geändert werden und zwar geht zum 3. Male die „Puppenfee" in Szene. Da vielfach gewünscht ist, daß Kinder den Vorstellungen beiwohnen könnten, ist der Anfang am Montag auf 7 Uhr festgesetzt. Vorher wird „Martha" gegeben werden. Nachmittags kann die „Puppenfee" der szenischen Vorbereitungen halber nicht gegeben werden.

* **Die Kammermusiksoirée,** welche Herr Kapellmeister Hache morgen Abend im Logensaale veranstaltet, wird folgendes Programm enthalten: 1) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Rubinstein. 2) Recitativ und Arie der Gräfin aus Figaros Hochzeit — Mozart. 3) Andante aus dem 7. Konzert für Violine von Beriot. 4) Suite für Pianoforte von Nicolai von Wilm. 5) Sonate für Pianoforte und Violine von Edv. Grieg. 6) Eliland. Liedercyclus von Alexander von Fielitz. 7) Legende für Violine von Wieniawski. 8) Drei Lieder für Sopran von Seidel, Sucher u. Alabieff.

r. **Für die Kaiser Wilhelms-Gedächtnißkirche,** welche in Berlin errichtet werden soll, waren bis zum 19. November d. Js. 756,621 M. eingegangen, darunter von der Königlichen Familie 36,000 M., aus Berlin-Charlottenburg 438,300 M., aus den Provinzen: Sachsen 48,864 M., Rheinprovinz 44,531 M., Schlesien 34,199 M., Hessen-Nassau 28,166 M., Brandenburg 13,806 M., Westpreußen 11,650 M., Posen 9300 M., Westfalen 7290 M., Pommern 6507 M., Schleswig-Holstein 5060 M., Elsaß-Lothringen 2907 M., Ostpreußen 1500 M., Hannover 1130 M.

r. **Die Sammlungen für die Weihnachtsbescheerung armer hiesiger Landwehr-Waisenkinder** fallen in diesem Jahre nicht so reichlich aus, wie im vorigen Jahre, was wohl hauptsächlich der Ungunst der gegenwärtigen Zeitverhältnisse zuzuschreiben ist. Trotzdem hofft die mit der Ausführung der Weihnachtsbescheerung beauftragte Kommission ca. 70 arme Waisenkinder vollständig einkleiden, d. h. mit Schuhwerken, warmen Kleidern ausstatten und mit anderen nützlichen Sachen beschenken zu können. Die Weihnachtsbescheerung wird voraussichtlich Dienstag, den 22. d. Mts. im Lambertschen Saale stattfinden.

br. **Lotteriegewinne.** Unsere hiesigen königlichen Lotterie-Kollekten sind bei der diesmaligen Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preußischen Lotterie besser vom Glück begünstigt gewesen wie früher. Es sind in die Lotterie-Kollekte des Kaufmanns Herrn M. C. Hoffmann, St. Martinstraße 47, drei größere Gewinne gefallen. Am dritten Tage der Ziehung ist auf die Nummer 57 381 ein Gewinn von 10 000 Mark gefallen, dessen sämmtliche vier Viertelloose in Posen geblieben sind. Am siebenten Tage der Ziehung kam die Nummer 27 711 mit 50 000 Mark heraus, von welchem Gewinne drei Viertelloose hier in Posen geblieben sind und ein Viertelloos nach Scharfenort gegangen ist. Endlich ist am elften Tage der Ziehung die Nummer 78 776 mit 15 000 Mk. herausgekommen und es sind sämmtliche vier Viertelloose hier in Posen geblieben.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Dezbr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Der Reichstag verhandelte heute zunächst über den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Behandlung von Etatsresolutionen von Mitgliedern des Hauses, wozu ein Kommissionsantrag eine Unterstützung durch 15 Unterschriften und eine erst 3 Tage nach der Einbringung erfolgende Abstimmung verlangte. Abg. Richter bekämpfte diesen Antrag als ungerechtfertigte Erschwerung der parlamentarischen Initiative und erzielte auch eine vorläufige Absetzung desselben von der Tagesordnung. Darauf erfolgte die Berathung des Entwurfs auf Wegfall der Immunität der Reichstagsabgeordneten bei Vertagungen von über 30 Tagen. Abg. Bamberger erklärte sich Namens der Freisinnizen gegen die Vorlage. So lange Vertagungen, wie jetzt vorgekommen, seien nur Ausnahmefälle, für die man nicht gleich zur Verfassungsänderung schreiten dürfe. Man unterstütze dadurch nur lange Vertagungen, die an sich ein großer Uebelstand seien. Außerdem widerspreche eine Beschränkung der Immunität den bezüglichen in den Einzelstaaten geltenden Bestimmungen. Staatssekretär v. Boetticher erklärte die vorgeschlagene Verfassungs-Aenderung als einzigen Weg, um eine feste Norm in der Immunitätsfrage gegenüber den Auslegungen der Gerichte zu schaffen.

Abg. Lieber (Ztr.) erklärte zwar eine Regelung der Immunitätsfrage für wünschenswerth, äußerte aber Namens des Zentrums lebhafte Bedenken, eine Verfassungsänderung vorzunehmen, auch Abg. Hahn (kons.) und Abg. Marquardsen (ntl.) erhoben Bedenken gegen die Fassung der Vorlage, wenngleich auch sie eine Aenderung des bestehenden Zustandes wünschten. Die Abgg. Singer und Stadthagen hielten eine Gesetzesveränderung überhaupt für unnöthig. Schließlich wurde die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Mittwoch Initiativanträge.

Petersburg, 5. Dez. Der „Regierungsbote" publizirt die Einsetzung eines Komites zur Unterstützung der Nothleidenden unter dem Vorsitze des Thronfolgers. Im Einsetzungsreskript erkennt der Kaiser dankend die Anstrengungen Privater zur Unterstützung der Bedrängten an, betont aber die Nothwendigkeit, den Bestrebungen zur Linderung der Noth eine direktive Einheit zu geben.

London, 5 Dez. Der „Times" wird aus Zanzibar gemeldet, die deutsch-englische Grenzregulirungs-Kommission werde sich demnächst ins Innere begeben, um die Grenze beider Einflußsphären von der Küste bis zum Viktoria-Nyanza festzustellen. Der englische Konsul Smith sei zum englischen Kommissar ernannt. Man glaubt, daß Peters zum Vertreter Deutschlands ernannt werden würde.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der „Anekdotenschatz" oder wirksamstes Mittel gegen übele Laune und Langeweile von Max Klose, betitelt sich ein soeben im Verlage von Georg Brieger in Schweidnitz erschienenes, 11 Bogen starkes Buch, welches nicht weniger als 340 ausgewählte, hochinteressante Anekdoten enthält. Das Buch ist für den billigen Preis von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Schlimmeres zu erwarten. Der Minister stellt eine Organisation der Ausstellung auf breiterer Basis in Aussicht — wir können verrathen, daß diese breitere Basis dadurch gewonnen werden soll, daß man alle preußischen Kunstakademie-Senate zur Inszenirung der Berliner Kunstausstellung heranziehen will — also statt des einen Berliner Zopfes nun ein halbes Dutzend Zöpfe! Als Graf Zedlitz im Mai dieses Jahres der Künstlerschaft versprach, er wolle seinen Vorgänger v. Goßler nacheifern in der Fürsorge für die Kunst, da glaubte man anderen Maßregeln des Kultusministers gewärtig sein zu können, als sie jetzt nun erfolgt sind.

Ueberhaupt hats die bildende Kunst recht schwer in Berlin. Da haben wir seit vier, fünf Wochen auf dem Schloßplatz das Meisterwerk unseres Begas, die herrliche Neptungruppe. Aber mancherlei Leute und jetzt auch einige Väter der Stadt sind der Meinung, das gewaltige Kunstwerk könne durch die zu nahe Berührung mit dem Publikum leiden. Man verlangt ein Gitter um den Neptunbrunnen und bei den Stadtverordneten ist bereits ein Antrag dieser Art eingebracht. Man hat eben in der jungen Weltstadt noch kein rechtes Verständniß für die Bedeutung der Kunst — man betrachtet sie immer noch als bloßen Luxus und verkennt ihre erzieherische Bedeutung. Ein Gitter würde den Totaleindruck des Kunstwerkes empfindlich schädigen, dem Charakter des Brunnens völlig widersprechen. Gerade dadurch, daß sich die Jugend an dem Brunnen herumtummelt, wobei es nichts schadet, wenn sie auch wohl einmal der auf dem Beckenrand sitzenden „Weichsel" oder „Oder" auf den Fuß tritt, dadurch erst fügt sich das Kunstwerk völlig in den Rahmen des Straßenlebens ein. Die ängstlichen Herren übersehen, daß ein schwerer Lastwagen über die Bronzefiguren fahren könnte, ohne sie zu beschädigen, und daß das Befassen der Figuren nicht im Geringsten schädlich ist, sondern im Gegentheil den Prozeß des so wünschenswerthen Patinirens beschleunigt. Die feierliche Absperrung des Neptunbrunnens entspräche der Praxis jener thörichten Eltern, die ihrem Mädel eine theure Puppe kaufen und sie dann sorgsam verschließen. Der Magistrat hat diesen Antrag übrigens heute abgelehnt.

Gut hats die Kunst in Berlin nur, soweit es sich um Personenkultus handelt. Davon profitiren natürlich am Meisten die Schauspieler. Kein Berliner interessirt sich, wohin im Sommer Virchow oder Helmholtz reisen, aber gar viele Zeitungen vermelden pflichteifrigst, wo die Sängerin X., der jugendliche Held Y. ihre sommerliche Erholung suchen. So hat es allmählich gemacht, daß die Schauspieler auch ihre Feste ganz öffentlich feiern. Barnay hat diese Unsitte eingeführt, dann folgte Adolf Ernst und gestern nun Emil Thomas. Am 3. Dezember 1861 ist er nämlich zum ersten Male in Berlin aufgetreten — das sind jetzt gerade dreißig Jahre und deshalb gabs am Donnerstag die große Jubiläumsfeier. Emil Thomas ist ein vorzüglicher Künstler, in literarischen Kreisen sehr beliebt, auch als Direktor sehr tüchtig — wir gönnen ihm also jeden Freudentag von Herzen. Aber solch öffentlich-intime Feierlichkeiten sind doch recht sonderbar. Sie sind zwar immer sehr gut inszenirt und machen dem Jubilar und dem Publikum sehr viel Freude. So auch gestern Vormittag. Die Bühne angefüllt mit aufgehäuften Kränzen und sonstigen Liebesgaben, auf einem Sessel der Jubilar umgeben von dem Künstlerpersonal seiner Bühne. Parkett und erster Rang besetzt von einem eingeladenen Publikum, das Beifall klatscht, wenn Engels oder die alten Damen Ottilie Genée und Elise Schmidt Herrn Thomas umarmen und küssen, und das einen besonders gelungenen Glückwunsch am liebsten da capo hören möchte. Manch hübsches Witzwort bekommt man von der Bühne zu hören; Emil Thomas ist ein gewandter Redner und in seinen Antworten auf all die vielen, vielen Ansprachen klang es oft wie leise Selbstironie, oft aber auch wie echte Rührung. Nun ist doch das wirklich recht seltsam, so vor einigen hundert Zuschauern eine Stunde lang ernsthaft gerührt zu sein, und besonders komisch wars, als zum Schluß der Chor sang: ich bin allein auf weiter Flur . . .

Am Abend dann ein überfülltes, mehr als ausverkauftes Haus — riesenradgroße Lorbeerkränze nach jedem Akt. Fast klangs ironisch, als Thomas-Kalchas in der „Schönen Helena" klagte „Blumen, nichts als Blumen!" Der arme Tasso war schon so froh, als ihm Prinzeß Leonore das kleine Kränzel aufs Haupt drückte — wenn der Selige erlebt hätte, wie billig heutzutage der Lorbeer im Preise steht! Die Jubiläums-Vorstellung bot, gut arrangirt, unter dem Titel „Fliegende Blätter" eine Art Possen- und Operettenrevue der letzten drei Jahrzehnte. Da waren „Sachsen in Berlin", „Die Maschinenbauer", „Registrator auf Reisen" — wie ist das Alles verblaßt und verstaubt, ungelenk und langweilig. Allein das Nachtfalter-Couplet aus „Drei Paar Schuhe" und die beiden Akte aus der „Schönen Helena" wirkten frisch und erquickend — das Satirische erhält sich aber immer am Besten. Dann um Mitternacht ein Festbankett, das bis 4 Uhr früh währte, zwanglos, heiter und oft recht lustig, nicht zu viel Reden, dafür aber fröhliche Erinnerungsgaben des Jubilars aus seiner Schmierenzeit.

Am Donnerstag ist nun die erste öffentliche Wärmehalle eröffnet worden. Am Alexanderplatz, gerade im Zentrum der Stadt in zwei Stadtbahnbogen errichtet, umfaßt sie zwei große, heimisch eingerichtete Räume für Männer und Frauen. Große bequeme, mit Lehnen versehene Bänke gewähren in jeder Abtheilung Sitze für fünfhundert Personen. Rechnet man dann noch die Stehplätze hinzu, so können im Ganzen hier 2000 Personen Unterkunft finden. Die vom Zentralverein für Arbeitsnachweis geschaffene Einrichtung hat 20 000 Mark gekostet. Jede Halle besitzt eine Küche, in der gegen geringe Zahlung Kaffee, Milch und Suppe verabreicht wird.

Gestern gegen Mittag hatten sich bereits gegen hundert Personen eingefunden. Man wird erst einige Zeit abwarten müssen, bis man sich ein Urtheil über die Wirksamkeit dieser humanitären Einrichtung gestatten kann. Aber schon jetzt darf man diese erste Wärmehalle mit Freuden begrüßen und ihr bald mehrere Nachfolger wünschen. Nur sollte die Verwaltung sich vor all zu viel Reglementiren und Paragraphiren hüten. Das raubt dem Aufenthalt die Behaglichkeit und verscheucht die Besucher. Und wenn eine Bestimmung des Reglements besagt, daß Besucher, die in unpassender Kleidung erscheinen, hinausgewiesen werden können, so geht das doch viel zu weit. Leute in sehr feiner Kleidung werden überhaupt nicht hinkommen und Leute, die es nöthig haben, sollte man hineinlassen, auch wenn ihre Lumpen noch so zerrissen sind. Auch im zerrisseuen Gewande schmerzt die Kälte. Man sollte die Wärmehallen gerade mit dazu benutzen, auch erzieherisch zu wirken. Man sollte den Besuchern Gelegenheit geben, nach Belieben dort auch etwas zu arbeiten und es ihnen auch ermöglichen, für die Aufbesserung und Ergänzung ihrer Garderobe zu sorgen. Man darf nicht kleinlich sein und nicht schulmeisterlich — sonst wird, was eine Wohlthat ist, auch von den Bedürftigsten nur mißmuthig hingenommen.

Familien-Nachrichten.

J. Brandt
Amalie Brandt
geb. **Joachim.**
Vermählte. 17220
Bronifzewice, im Dezbr. 1891.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Gertrud Hartmann mit Kaufmann Max Staege in Wittstock.
Verehelicht: Herr Richard Freiherr v. Rechenberg mit Frl. Freda v. Meyerinck in Hannover. Königl. Amtspächter W. Körner in Kostellitz mit Frl. Elisabeth Pätzeld in Olschowa.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Seidel in Allenstein, Herrn Professor Dr. Wissowa in Marburg, Herrn Rittmeister Kärnbach in Breslau, Herrn Gustav Eitig in Berlin, Herrn Dr. med. Zschtesche in Ehrenfriedersdorf.— Eine Tochter: Herrn v. Bargen in Singapore, Herrn Premier-Lieuten. Schmidt von Schwind in Wandsbeck.
Gestorben: Königl. Regierungs-Assessor Friedrich v. Savigny in Trages. Gutsbesitzer Andreas Recke in Dahlenwarsleben. Gutsbesitzer C. R. Hofmann in Rudelsdorf. Hr. Friedrich Köppner in Charlottenburg. Rentier Otto Haberlach in Charlottenburg. Bürgermeister Jul. Friedländer in Luckenwalde. Fr. Bertha v. Wietersheim, geb. Kabisch in Breslau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, den 6. Dezbr. 1891:
Drittes und vorletztes Gastspiel des Herrn Siegwart Friedmann.
Der Geizige.
Lustspiel in 5 Akten v. Molière.
Harpagon. — Hr. Siegwart Friedmann a. Gast.
Zum Schluß zum 10. Male:
Cavalleria Rusticana.
Oper in 1 Akt von P. Mascagni.
Erhöhte Preise. Anfang 7½ Uhr.
Montag, den 7. Dezbr. 1891:
Die Puppenfee.
Vorher: 17259
Martha oder: Der Markt zu Richmond.
Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 8. Dezember 1891:
Letztes Gastspiel des Herrn Siegwart Friedmann.
Hamlet.

Für wohlthätige Zwecke!
Sonntag, den 6. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Saale der Freimaurerloge (Grabenstraße)
Kammermusik-Soirée
von **Hugo Hache** unter freundlichster Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. **Helene Wobbermin** aus Stettin sowie hochgeschätzter Dilettanten. Billets im Vorverkauf zu 1 Mark bei **Bote & Bock.** Entree an der Abendkasse 1,50. 16894

Kraetschmann's Theater Variété.
Sonntag den 6., Nachm. 4½ Uhr:
Letzte große Kinder- und Familien-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.
Abends
Große Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.
☞ Dienstag letzte Vorstellung vor Weihnachten. 17265

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 6. Dezbr. cr.:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
U. A. Große Fantasie über Mascagni's Oper „Cavalleria Rusticana" v. Riegg, — Ouverture über den Torgauermarsch v. Reckzeh, — Ständchen f. Cello v. Hertel. 17245

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
5304 Anfang 5 Uhr.

Nachruf!

Am 28. November d. Js. verstarb in Halle a. S. das langjährige Mitglied unseres Verwaltungsrathes

der Rittergutsbesitzer

Herr Föhring

auf Friedrichsau, Kreis Czarnikau.

Seine unermüdliche Thätigkeit, sein lebhaftes aufopferndes Interesse für unsere Gesellschaft, seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Umgang sichern dem Verblichenen eine stets dankbare Erinnerung Aller, die mit ihm zu thun gehabt haben. 17217

Schwedt, den 4. Dezember 1891.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
Der vollziehende Director
Toop.

Wohlthätigkeits-Concert

am Mittwoch, den 9. Dezember, Abends ½8 Uhr:
in der **Pauli Kirche,**
gegeben von **Frau Dr. Theile**
unter freundl. Mitwirkung ihrer Schülerinnen, des Kgl. Seminarlehrers Herrn **C. Erbe** (Orgel) und eines geschätzten Herrn Dilettanten (Violine.)
Zum Besten des Vaterl. Frauen-Vereins zur Unterstützung hiesiger Armen. 17206
Karten à 1 M. und für Schüler à 50 Pf. sind in der Mus.-Handlg. von **Bote & Bock** — Programme am Eingang zur Kirche zu haben.

Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 6. Dezember, und folgende Tage:

Grosses Concert

des ersten uniformirten Damen-Trompeter-Corps
HANSA.
Auftreten in eleganten Husaren-, Ulanen-, Matrosen- und Deutschmeister-Costümen.
Einzig derartig existirende Kapelle, welche, aus Damen bestehend, Kavallerie-Musik macht.
Spezialitäten ersten Ranges.
17089 Anfang 7½ Uhr.
Entree an der Kasse **60** Pf
Im Vorverkauf bei den Herren **Winterfeld & Lindau,** Wilhelmsplatz, und **Schubert,** St. Martin- u. Ritterstr.-Ecke, **50** Pf.

Lillian Sanderson Tournée.

Concert im Lambert'schen Saale
Montag, den 7. Dezember, Abends 7½ Uhr.
Mitwirkende:
Lillian Sanderson, Gesang. **Annette Essipoff,** Piano.
Charles Gregorowitsch, Violine. **Henry Fontaine,** Gesang.
Hans Brüning, Piano. 17232
Billete à 4 M. u. 2 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

☞ **Lager von Musik-Instrumenten.** ☞

Reparatur-Werkstatt.

Empfehle mein **grosses Lager**
Uhren, Juwelen und
Goldwaaren
zu billigsten Preisen.

En-gros. En-détail.

Filiale Wilhelmstrasse 7
vis-à-vis Mylius' Hôtel.

17131

Leopold Grabowski,
Uhren- u. Goldwaaren-Handlung,
Berlinerstrasse 14.

Reparatur-Werkstatt.

☞ **Lager von Musik-Instrumenten.** ☞

Um vor der Inventur mein Lager zu verkleinern, verkaufe ich die neuesten **Paletots-, Anzüge- und Beinkleiderstoffe** zu bedeutend **ermäßigten** Preißen. **Rester spottbillig.** 17168
Neuman Kantorowicz, Markt 68.

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt

☞ **Markt 63** ☜

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts stelle ich meine sämmtlichen reich sortirten Läger von 17251
Seidenstoffen, Kleiderzeugen, Möbelstoffen, Portieren, Leinen, Tischzeugen, Wäsche, Weißwaaren, Spitzen **rc. rc.**
zum vollständigen Ausverkauf.
☞ **Spezialität: Brautausstattungen.** ☜
Grösstes Lager der Provinz in Teppichen und Gardinen.

Bezüglich der Preiswürdigkeit und Güte aller Waaren berufe ich mich auf das Urtheil aller geschätzten Kunden, welche während des bisherigen **Ausverkaufs** mein Lager mit ihrem Besuche beehrten.

Um mit den noch vorhandenen Beständen in **Wintermänteln** zu räumen, weitere Preisermäßigung. Die Anfertigung von **Toiletten** wird bis auf Weiteres nach wie vor von tüchtigen Kräften ausgeführt.

☞ **Neuheiten in Läuferstoffen,** ☜
Reisedecken, Schlafdecken, Schirmen, Joupons.

Weihnachts-Artikel.

Verkauf gegen Baar. Feste Preise ohne Rabatt.

Reflektanten auf mein Grundstück Markt 63 und Ziegenstraße 20 belieben ihre Offerten abzugeben.



C. Heinrich,

Handschuhfabrik,



Friedrichstr. 1.

empfiehlt als stets willkommenes **Weihnachts-Geschenk** seine berühmten Handschuhe der Marke Hundeleder (unzerreißbar).
Aus meiner reichhaltigen Collection hebe ich besonders hervor:

Schwarze Damenhandschuhe	3 knöpfig, sehr haltbar	Paar M.	**2,00**
do. do.	4 knöpfig mit Raupe	„ „	**2,25–3,00**
do. do.	3 u. 4 knöpfig, ff. Ziegenleder-Coupe-Jouvin	„ „	**3,00–3,50**
Farbige Damenhandschuhe	4 knöpfig für Theater und Promenade	„ „	**1,50–3,00**
do. do.	6 Knopf lang zum Knöpfen oder Form Mousquet	„ „	**2,50–3,50**
ff. Marseiller Gesellsch.- u. Ball-Handschuhe Mousquet,	6-20 Knopf l.	„ „	**1,75–7,00**
Dopp. gesteppte **Herrenhandschuhe,** Marke **Hundeleder,**	mit 2fach. Verschluß	„ „	**3,00**
Herren-Ball-Handschuhe,	weiß und hellfarbig, 1 und 2 Knopf lang	„ „	**1,50–2,25**

Gefütterte Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe in allen Qualitäten.
Große Auswahl in **Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, feinen Ball- und Gesellschaftsfächern, Schirmen, Stöcken, feinsten Wiener Handschuhkasten Portemonnaies und Zigarrentaschen rc. rc.** 17224
☞ **Preis-Courante gratis und franco.** ☜

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 8. Dezember 1891, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn **Dümke,** Wilhelmsplatz 18. T.-O. Geschäftliche Mittheilung und Vortrag des Herrn Buchhändlers **Jolowicz** über Chodowiecki und Falck (mit Vorlegung von Original-Kupferstichen.) 17252

Handwerker-Verein.
Montag, den 7. d. M., Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung
über 17169
Benzingas (mit Experimenten.)

Hennig'scher Gesang-Verein.
Nächste Probe Dienstag d. 8., Ab. 6—8, (die Herren 7 Uhr.) Odysseus von Bruch. Neuanmeldungen bei Herrn M.-D. **Hennig,** Berlinerstraße 6, an Wochentagen 1—2. 17231

Linnemann's Frisirsalon
(Inhab. jetzt Anna Kucknack)
befindet sich
Wilhelmsplatz 10, I. Et.,
und werden nach wie vor sämmtliche Haararbeiten prompt ausgeführt. 17118

Verein für Geselligkeit.
In Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung vom 22. März d. J., ist das Vermögen des Vereins, bestehend aus den Noten und M. 1823.—. baar, dem Magistrate der Stadt Posen übergeben worden, und zwar das Geld zur beliebigen Verwendung für wohlthätige Zwecke.
Posen, den 6. Dezember 1891.
17249 **Der Vorstand.**

Stunden bes. in Mathematik werden erth. Näh. bei B. Wegner, Wilhelmsplatz 17. 17243

300 Mark
sucht Beamter zu leihen gegen gute Vergütig. Off. K. G. Exped. d. Ztg. erbeten. 17272

Reiche j. Dame w. z. heirath. Off. erb. u. G. A. Berlin, Post 12.

Suche für eine **Verwandte,** welche ein blühendes Manufaktur- rc. Geschäft, sowie das in bester Geschäftslage einer kleinen Provinzialstadt sich befindende massive Geschäftshaus als Mitgabe erhält, behufs **Verheirathung** einen älteren geschäftstüchtigen 16601
mosaischen Kaufmann.
Offerten erbeten unter C. C. 100 an die Exp. d. Zeitung.

Saccharintabletten
für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37

Die Fortsetzung
meiner Vorträge
über die Offenbarung
St. Johannis
und ihre Bedeutung für unsere Zeit
findet statt 17234
Halbdorfstr. 37.
Oeffentl. Vortrag
daselbst
heute **Sonntag,** Abends
6 Uhr
und **Mittwoch,** Abends
8 Uhr.
Eintritt frei!
Dr. phil. Joh. Flegel.

Als **Damenschneiderin** und **Stickerin** empfehlen sich in und außer dem Hause. 17266
Geschw. Fiedler,
Halbdorfstraße 41, Hof part. l.

Christbaumschmuck
Glassachen der thür. Hausind. in großartiger Auswahl. Prachtvolle Sortimente v. 5 M. an vers. franco u. Nachnahme 15737
Joseph Müller, Schmalkalden (Thür.)

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Konzert.** Der Pianist Josef v. Sliwinski wird im Laufe dieses Monats hierselbst im Bazarsaale ein Konzert veranstalten. Das „Berl. Tagebl." schrieb unter dem 29. November über diesen Künstler: Herr Josef v. Sliwinski, welcher sich Donnerstag in der Singakademie zum ersten Male in Berlin hören ließ, darf zu den hervorragendsten Pianisten gezählt werden. Er verfügt in erster Linie über eine außergewöhnliche Kraft, der ein klares, durchsichtiges Piano gegenübersteht. Die Technik, welche Herr v. Sliwinski besitzt, ist eine glänzende und hochentwickelte. Durch den Vortrag geht ein Zug von Geist; außerdem wirkt das Unmittelbare und die Frische im Ausdruck angenehm. Die Aufnahme seitens des Publikums war eine den glänzenden Leistungen entsprechende.

* **Mozart-Gedenkfeier.** Im Violininstitut des Herrn Edwin Jahnke wird Sonntag Abend zum Andenken an den 100jährigen Todestag Mozarts ein musikalischer Vortragsabend stattfinden.

—n. **Der Posener Lehrerverein** hielt am Freitag Abend seine fünfte ordentliche Versammlung ab. In derselben behandelte der Mittelschullehrer Herr Degorski das Thema: Das Sprechen und die Sprache in der Schule. Der Vortragende erläuterte die psychologische Entstehung und Bildung der Sprache, sprach dann über die Bedeutung der letzteren für das Seelenleben, um zuletzt die Forderungen hervorzuheben, welche sich aus der Bedeutung der Sprache für die Bildung derselben ergeben. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank für den anregenden Vortrag aus. Zu Vertrauensmännern wurden hierauf gewählt für die erste Stadtschule Herr Drescher und für die fünfte Stadtschule an Stelle des Herrn Köhler Herr Schober. Damit schloß die ordentliche Versammlung. Derselben folgte eine kurze außerordentliche General-Versammlung zur Wahl eines Vorsitzenden der Vergnügungs-Kommission an Stelle des Mittelschullehrers Herrn Richter, welcher dieses Amt infolge der Uebernahme der Redaktion der „Schulzeitung für die Provinz Posen" niedergelegt hat. Gewählt wurde der Mittelschullehrer Herr Janetzky, welcher die Wahl dankend annahm. Hierauf wurde auch die außerordentliche Generalversammlung geschlossen.

—n. **Pestalozzi-Verein der Provinz Posen.** Nach dem Verwaltungsbericht für das 28. Vereinsjahr umfaßt der Pestalozzi-Verein der Provinz Posen 83 Zweigvereine mit 2333 Mitgliedern. Der Verein hat 15 Mitglieder durch den Tod verloren. Vier Vereine wurden neu aufgenommen, ein Verein hat sich aufgelöst. Die Gesammteinnahme des Vereins belief sich auf 3965,94 Mk. und 516,95 Mk. Bestände aus dem Vorjahre. Die Zweigvereine bewilligten 42 Unterstützungen mit zusammen 1091,77 Mk.; der Verwaltungsrath hat 91 Unterstützungen mit 2446 Mk. gewährt, mithin sind 133 Unterstützungen in Höhe von zusammen 3537,77 Mk. bewilligt worden. Die Hauptkasse vereinnahmte aus den Zweigvereinen 1986,85 Mk., außerordentlich 1015,04 Mk., zusammen also 3001,59 Mk. Nach Abzug der Verwaltungskosten von 416,75 Mk. verblieben 2584,84 Mk. Nettoeinnahme. Die Unterstützungssumme für 1891/92 beträgt 2587,48 Mk.

—n. **Der Wirthschafts-Verband des Posener Lehrervereins** hat in dem nunmehr vollendeten zweiten Geschäftsjahre 1890/91 günstige Resultate erzielt. Die Mitgliederzahl des Verbandes betrug am Jahresschlusse 787 gegen 527 Mitglieder im Jahre 1890. Der erworbene Rabatt der Theilnehmer hat die Höhe von ca. 20 000 Mark erreicht gegen 8913 Mark im 1. Geschäftsjahre. Der höchste von einem Mitgliede erworbene Rabatt beläuft sich auf 151 Mark. Die Rechnungsabschlüsse der Verwaltungsorgane sind fast beendigt, vom 10. Dezember ab wird den Mitgliedern der Rabatt ausgezahlt werden. Da sich die Organisation des Verbandes bewährt hat, sind für das am 1. November begonnene dritte Geschäftsjahr nur unwesentliche Veränderungen erforderlich gewesen. Es ist darum auch kein vollständig neues Lieferanten-Verzeichniß gedruckt worden, sondern nur eine Ergänzung zu dem Verzeichniß für 1890/91. Wie aus demselben ersichtlich, sind 17 Lieferanten ausgeschieden und 24 neu eingetreten, so daß deren Zahl jetzt 138 beträgt gegen 112 im Vorjahre. Der Geschäftsverkehr der Mitglieder mit den Lieferanten ist durch ein Markensystem bekanntlich in höchst einfacher Weise geregelt. Mühevoller mußte sich dagegen bei der stetig zunehmenden Mitgliederzahl die Verwaltung der laufenden Verwaltungsgeschäfte gestalten. Dieselben werden wahrgenommen von einem Vorstande, 2 Markenabrechnern und 21 Bezirksverwaltern. Der hiesige Beamtenverein läßt seine Interessen im Wirthschafts-Verbande durch einen Deputirten vertreten, welchen er in den Vorstand des Verbandes entsendet hat.

* **Betreffs der Auflösung der sozialdemokratischen Versammlung**, welche am 2. d. M. im Topolinski'schen Lokale hierselbst stattfand, gehen uns von dem Vorstande der Versammlung die nachfolgenden Erläuterungen zu, denen wir aus Rücksichten der Billigkeit die Aufnahme nicht versagen wollen: „Vor Eröffnung der Versammlung waren 4 Theilnehmer an der Versammlung beauftragt worden, die Anordnung des Polizei-Kommissars, (welche auch vor Eröffnung der Versammlung getroffen worden war) betreffend Freihaltung des Mittelganges, streng zu überwachen. Daß das geschehen, dürfte wohl von allen Anwesenden bekundet werden. Nicht Lärm, oder unruhiges Verhalten der Anwesenden, oder Nichtbeachtung oben genannter Anordnung war Anlaß zu der Auflösung der Versammlung, sondern folgendes: Nach Erledigung des ersten Theiles der Tagesordnung ersuchte der Vorsitzende die Anwesenden, ob Gegner oder Anhänger der Sache, die Einwendungen oder sonstige Bemerkungen zum besprochenen Thema zu machen hätten, sich zum Wort zu melden. Es meldete sich darauf ein Arbeiter und zwar mit der Frage: „Woher kommt es, daß Arbeitgeber lieber die von Auswärts kommenden Arbeiter beschäftigen als die hiesigen?" Auf Ersuchen des Vorsitzenden übernahm Herr Riesop die Beantwortung dieser Frage. Hierbei war es, wo der aufsichthabende Beamte einschritt mit der Bemerkung: „die (bereits begonnene) Beantwortung der gestellten Frage sei die Fortsetzung des ersten Theiles der Tagesordnung" und dieserhalb ungesetzlich. Trotzdem die im Bureau befindlichen Personen den Beamten darauf aufmerksam machten, daß für den zweiten Theil der Tagesordnung „Diskussion" vorher kein Thema festgestellt werden könne, daß folglich sein Bedenken sich aus dem Vereinsgesetz nicht begründen lasse, erklärte derselbe, da von der Beantwortung der Frage nicht Abstand genommen wurde, die Versammlung für aufgelöst. Die Beschwerde gegen dieses Verfahren ist eingeleitet."

br. **Ein Musterkoffer** ist vorgestern zwischen $5^1/_2$ und $6^1/_2$ Uhr Abends einem Geschäftsreisenden von der Thüre eines Restaurants in der St. Martinstraße weggestohlen worden. Der Koffer war schwarz mit Ledergriff, auf dem Deckel befand sich ein Blechschild mit der Firma „Jul. Römpler, Zeulenroda", und derselbe enthielt gummielastische Strümpfe und Leibbinden.

br. **Zechprellerei und Diebstahl.** Gestern Vormittag wurde einer öffentlichen Frauensperson von einem Fremden, welchen sie mit in ihre Wohnung genommen hatte, ein goldener Siegelring mit blauem Stein und ein Damenring gestohlen. Der Dieb, welcher in einem Hotel auf der St. Martinstraße abgestiegen war, hat nach Ausführung jenes Diebstahls dasselbe, ohne Berichtigung seiner Zeche und nachdem er dem Hausknecht 8 Mark abgeborgt hatte, unter Zurücklassung eines kleinen Handkoffers verlassen und ist bis jetzt dahin nicht wieder zurückgekehrt.

br. **Einbruchsdiebstahl und Haussuchung.** Einem Bautechniker sind aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Grünstraße mittelst Nachschlüssels ein ganzer Anzug und mehrere andere Bekleidungsstücke im Gesammtwerthe von ungefähr 100 Mark gestohlen worden. Ein Theil der Sachen ist bereits bei der Haussuchung am Mittwoch bei dem verhafteten Schlossergesellen vorgefunden und dem Bestohlenen wieder ausgehändigt worden. Auch bei einer Schwester dieses Schlossergesellen ist gestern gleichfalls eine Haussuchung vorgenommen und es sind bei derselben zwei Steppdecken und eine große Menge Wäsche vorgefunden worden. Bestohlene Personen mögen sich zur Rekognoszirung der beschlagnahmten Sachen auf der hiesigen Polizei-Direktion im Zimmer Nr. 11 einfinden.

br. **Auf dem Zentralbahnhofe** ist gestern einem Schlossergesellen sein Koffer, welchen er an die Eingangsthür zum Wartesaal vierter Klasse hingestellt hatte, gestohlen worden. Der schwarze Koffer enthielt ein Paar schwarze Tuchhosen, ein wollenes Hemd, eine schwarze Mütze, einen schwarzen Sommerhut, zwei Paar baumwollener grauer Strümpfe, einen hellen Schlips, ein rothes Taschentuch, ein schwarzes Jaket und mehrere andere Kleinigkeiten.

br. **Radbruch.** Auf der Breitenstraße an der Ecke der Gr. Gerberstraße ist gestern Abend um $5^1/_2$ Uhr gerade mitten auf dem Pferdebahngeleise einem Wagen das linke Vorderrad gebrochen. Die Insassen der Pferdebahn mußten in Folge dessen an dieser Stelle so lange umsteigen, bis das Hinderniß beseitigt war.

br. **Verhaftet** wurde gestern Vormittag auf dem Wochenmarkt ein Arbeiter, welcher einer dortigen Handelsfrau muthwilliger Weise ihre Mooswaaren zerschnitt, dieselben auf die Erde warf und mit Füßen trat. Außerdem beschimpfte der Arbeiter die Handelsfrau noch mit den gemeinsten Redensarten.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

t. **Kosten,** 4. Dez. [Volksbildungsverein. Influenza. Personalien. Weihnachtsbescherung.] Der Vorstand des hiesigen Volksbildungsvereins ist in der letzten Generalversammlung fast gänzlich neu gewählt worden. Vorsitzender ist Bürgermeister Deditius, dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Pinner, Schriftführer Gerichtssekretär Laue, Schatzmeister Rendant Neumann. Die Bibliothekargeschäfte werden vom Lehrer Singermann weiter fortgeführt. — Auch am hiesigen Orte sind viele Personen an der Influenza erkrankt, bis jetzt sind jedoch besonders schwere Fälle nicht vorgekommen. — In der Person des Dr. Jäkel aus Rixdorf bei Berlin hat sich hier vor wenigen Tagen ein neuer Arzt niedergelasseu; unsere Stadt hat jetzt 5 praktische Aerzte. — Zur Vertretung des erkrankten Amtsgerichtsraths v. Zawadski ist am 2. d. Mts. der Gerichtsassessor Magner hier eingetroffen, außerdem wird noch die durch den Abgang des Amtsrichters Kant frei gewordene Richterstelle durch den Assessor Weckwerth kommissarisch verwaltet und der an einem nicht ungefährlichen Knieleiden darniederliegende Gerichtsschreiber Ninke durch den Aktuar Rettig aus Krotoschin vertreten. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am 13. d. Mts. im Krügerschen Saale eine Weihnachtsvorstellung zum Besten der Armen bestehend aus Theater, lebenden Bildern und Musikvorträgen.

O. **Rogasen,** 4. Dez. [Amts-Jubiläum.] Anläßlich des heutigen 25jährigen Amts-Jubiläums des hiesigen Stadtkämmerers Jaensch, wurde derselbe heute von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht und ihm zugleich als Zeichen der Anerkennung eine kostbare goldene Uhr nebst Widmung durch Herrn Bürgermeister Weise überreicht. Außerdem wurden dem Jubilar zahlreiche Ovationen und Glückwünsche von Nah und Fern dargebracht. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars ein von den zahlreichen Freunden desselben veranstaltetes Festessen statt.

g. **Jutroschin,** 3. Dez. [Fortbildungsschulwesen.] In einer an das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule unterm 20. v. M. gerichteten Zuschrift macht der Regierungspräsident die Mittheilung, daß durch das vom Bezirksausschusse genehmigte Ortsstatut für das Fortbildungsschulwesen eine neue Rechtsgrundlage geschaffen sei uud giebt sich der Erwartung hin, daß das Kuratorium bemüht sein werde, nicht nur mit allen Kräften für die Herstellung eines geordneten Zustandes in diesem überaus wichtigen Zweige des öffentlichen Unterrichts zu sorgen, sondern durch persönliche Einwirkung da, wo es Noth thut, bei den Meistern das Verständniß dafür zuwecken, daß sie nicht blos Rechte auf die Arbeitskraft ihrer Lehrlinge, sondern auch Pflichten in Bezug auf die geistige Ausbildung derselben haben. Die Besiegung der Abneigung, welche weitere Kreise des Gewerbestandes im Bezirk gegen das Fortbildungsschulwesen beherrscht, sei in erster Reihe Aufgabe des Kuratoriums. Wenn die Polizeiverwaltung der Schule die äußeren Machtmittel leihen werde, welche erforderlich seien, um etwaigen Widersetzlichkeiten entgegenzutreten, werde das Kuratorium nicht zögern, diese Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen. Eine energische Bestrafung der Schulversäumnisse sei die Bedingung eines ordnungsmäßigen Schulbesuches. Andererseits legt der Regierungs-Präsident einen besonderen Werth darauf, daß bei aller Strenge, welche zur Erreichung der Ziele anzuwenden ist, diejenige Rücksicht auf die Wünsche der mit schulpflichtigen Lehrlingen arbeitenden Gewerbetreibenden genommen werde, welche sich mit den bisher gegebenen Vorschriften verträgt. Im Anschluß an diese Zuschrift hatte der Regierungs-Präsident die Einrichtung einer zweiklassigen Fortbildungsschule angeordnet. In Erwägung jedoch, daß von den Schülern eine größere Anzahl die nöthige Vorbildung besitzt, um vom Besuch der Fortbildungsschule entbunden zu werden, hat das Kuratorium beantragt, es bei einer einklassigen Schule, wie sie bereits bestand, zu belassen.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 4. Dez. [Influenza. — Unglücksfälle.] Die Influenza tritt auch in unserem Kreise wieder stark auf. Durch das jetzt vorherrschende naßkalte Wetter breitet sich die Krankheit mit großer Schnelligkeit aus. — In dem zum Rittergute Kromolice gehörigen Eichwalde, welcher an einen Kaufmann verkauft worden ist, wurde gestern Nachmittag beim Fällen einer starken Eiche ein Arbeiter von dem fallenden Baume so unglücklich getroffen, daß sein Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. Der Unglückliche wollte schnell davon laufen, verwickelte sich jedoch im Gestrüppe und fiel zur Erde, in demselben Augenblicke war er auch schon zum Entsetzen der anderen Arbeiter von der stürzenden Eiche getroffen. Dem Armen wurden beide Arme und Beine, sowie mehrere Rippen zerschmettert, auch der Brustkasten war vollständig zerquetscht.

☐ **Podsamtsche,** 4. Dez. [Zugentgleisung. — Ansteckende Krankheiten. — Ein Adler erlegt.] Der um 2 Uhr 37 Minuten Nachmittags hier anlangende Zug 3 der Breslau-Warschauer Eisenbahn erlitt in Folge einer Zugentgleisung eine Verspätung von ca. 5 Stunden. Die Entgleisung fand kurz vor der Station Bralin statt, wo der Zug um 1 Uhr 38 Minuten anlangt. Die Lokomotive und 5 Waggons waren in den Sand gefahren, wo sie sich bis an die Achsen festwühlten. Die entgleisten Wagen konnten gestern nicht mehr herausgehoben werden. Es wurde deshalb erst ein Hülfszug aus Oels zur Stelle gebracht. Dieser wurde mittelst eines Hülfsgeleises an der Unfallstelle vor-

---

Margot's Träume.

Von Hermann Heiberg.

[5. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Am Abend saß die Familie mit ihren Gästen auf der an der Rückseite des Hauses gelegenen Veranda, obgleich es ungewöhnlich kühl war. Aber diese Kühle wirkte nach des Tages Schwüle doppelt erfrischend, und das stahlhelle Licht des Mondes, das sich über die Bäume und Büsche ergoß, erhöhte den schönen Eindruck des Abends. Margot und die Baronesse Rex hatten allerlei Heimlichkeiten miteinander und nahmen nur zeitweise an dem Gespräche zwischen Alexander und Luisella theil; Thora war bereits zur Ruhe gegangen, der Gutsherr beschäftigte sich mit der Zeitung, und Alexanders Tante, die bisweilen auch einmal schweigsam sein konnte, saß heute wortlos und eifrig über einer Fußdecke, die sie aus zahlreichen kleinen Stoffabfällen zusammenstellte.

In diesem Augenblick hörte man den lauten Hufschlag eines Pferdes auf dem Hofe, und wenige Sekunden später raste, gefolgt von zwei Knechten, ein Gaul durch die offene Stakettthür mitten durch den Garten und verschwand hinter den Tannen. Das Pferd hatte sich im Stall losgerissen und war wie besessen, davongerannt. Herr von Schulenburg erhob sich und begab sich eilig in den Garten. Alexander schloß sich ihm an. Als sie den See erreichten, war der Wallach eben eingefangen, und während sich Herr von Schulenburg dem Thiere näherte und mit den Stallknechten sprach, richtete Alexander, von dem wundervollen Anblick angezogen, sein Auge auf das stille Wasser.

Der Mond schien sich diesen Weiher ausgesucht zu haben, um seinen ganzen Schönheitsglanz auf einmal an ihm zu verschwenden. Und doch ließ er einige Stellen des ruhigen Spiegels unberührt; ja, am jenseitigen Ufer, da, wo die Bäume, gleichsam von dem Zauber der geheimnißvollen Tiefe angezogen, sich mit den Spitzen ihrer dichten Zweige herabbeugten, war die Wasserfläche mystisch dunkel, und die aus diesem Dunkel auftauchenden Schwäne, welche langsam ihre Kreise zogen, machten den Anblick noch zauberhafter.

Wie magnetisch zog es ihn wieder zu dem See, und kaum war er dem Gesichtskreis entrückt, als er schon seine Schritte beschleunigte. Sobald er die Tannenpflanzung erreicht hatte, spähte er umher und nahm dann auf einer der Bänke, die hier aufgestellt waren, Platz. Und da sah er, was er nicht erwartet und doch gehofft hatte — Luisella, aber nicht aufrecht stehend, sondern knieend am Rande des Wassers, die Hände emporgestreckt gegen die leuchtende Himmelsscheibe, als wolle sie zu ihr ein Gebet emporsenden. Alexander erhob sich sogleich wieder, trat leise auf, schlich rasch unter die Tannen und beobachtete alle Bewegungen des Mädchens. Sein Herz klopfte; räthselhaft war ihm ihr Beginnen. Sie aber richtete sich alsbald empor und ging gesenkten Blickes und mit festen Schritten an den Ort, an dem Alexander sich verborgen hielt. Aber als sie nun fast in seine Nähe gelangt war, da hielt es ihn nicht länger; er eilte auf sie zu und flüsterte ihren Namen.

„Luisella! Luisella!" ging's sehnsüchtig über seine Lippen. Aber sie ward nicht überrascht und nicht erschreckt, sondern sah ihn mit ihren schönen, traurigen Augen an, schlang ihre Arme um seinen Hals und flüsterte: „Ich wußte, daß Du kommen würdest, weil Du mich liebst. Und auch ich liebe Dich unsagbar!"

Nach diesen Worten ließ sie ihn, wehrte ihm, als nun auch er sie stürmisch umfassen wollte, und winkte ihm langsam vorwärts schreitend und den Weg wieder gegen das Schloß nehmend, mit den Geberden eines Menschen ab, der sagen will: Frage nicht, begnüge Dich, bleibe dort, bewahre unser Geheimniß und richte danach auch Dein Thun ein; und war hinter den Buschpartien verschwunden ehe er überhaupt zur Besinnung gelangen konnte.

Alexander ging nun auf einem anderen Wege zurück, schlich sich um's Haus und trat durch das Balkonzimmer auf die Veranda, von der ihm ein lautes, lustiges Lachen entgegentönte. Frau v. Schulenburg hatte die Arbeit eingestellt und soeben eine Geschichte vorgetragen. Da sie in sehr eigenartiger Weise zu erzählen verstand und trefflich kopirte, so erntete sie reichlichen Beifall.

Alexanders erster Blick galt Luisella. Sie saß wieder an ihrem Platze und trocknete die Thränen, die ihr beim Lachen in die Augen getreten waren. Alexander suchte ihren Blick. Es verlangte ihn nach einem neuen, stummen Bekenntniß ihrer Liebe. Aber sie begegnete ihm mit ihrem gewöhnlichen Ausdruck; nur ein mildes Lächeln, rasch wieder verschwindend, flog um ihren Mund. Alexanders Inneres aber gerieth in einen gewaltigen Aufruhr. Er antwortete auf die Fragen seiner Umgebung zerstreut, erntete dafür spöttische Bemerkungen von Margot und schützte abermals Unwohlsein vor.

„Du hattest auch Kopfweh, nicht wahr, Luisella?" sagte Margot ein wenig boshaft.

beigeschafft und langte erst um 8 Uhr Abends hier an. Es sind nur wenig Beschädigungen vorgekommen. Bedauerlich ist es, daß bei einer Bahnstrecke von nur 55,34 Kilometer Länge und bei einer nur geringen Fahrgeschwindigkeit noch derartige Unfälle vorkommen. — Diphtherie und Masern grassiren in unserer Gegend. In fast jeder Ortschaft liegen mehrere Kinder an Masern oder Diphtherie krank. Doch tritt besonders die letztere Krankheit nicht gefährlich auf, Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen. — Kürzlich wurde im Mijomitzer Forst von einem Waldbeläufer ein Adler erlegt. Dieses hier so seltene Thier ruhte in der Morgenfrühe auf einem Baumstumpf aus, der Waldbeläufer bemerkte es und gab einen Schuß darauf ab. Der Schuß war jedoch nicht tödtlich, denn als der Waldbeläufer sich dem gefallenen Adler näherte, sprang dieser auf und hieb dem Manne eine tiefe Wunde in den Arm, worauf er verendete. Das Thier hat eine Flügelspanne von etwa 1½ Meter. An demselben Tage wurde auf der Chaussee Kuklinow-Krotoschin eine Frau ebenfalls und zwar von einer fallenden Pappel erschlagen. An der Chaussee wurden mehrere starke Pappeln gefällt. Beim Fallen eines Baumes wollte eine Frau noch schnell vorbeigehen, wurde aber von einem starken Aste getroffen, in Folge dessen sie starb.

≚ **Schneidemühl,** 4. Dez. [Trottoir=Angelegenheit. — Einbruch=Diebstahl. — Lehrerverein.] Vor einiger Zeit hatte eine Anzahl Bürger an den hiesigen Magistrat ein Gesuch auf Zurückerstattung der von ihnen als Hausbesitzer eingezogenen Geldbeträge für die Trottoiranlage vor ihren Grundstücken gerichtet. Der Magistrat hat jetzt die Petenten abschläglich beschieden, da die Hausbesitzer laut Ortsstatut, welches von der Königlichen Regierung bestätigt ist, verpflichtet wären, einen Theil der Kosten für die Trottoiranlage vor ihren Häusern zu tragen. — In der letzten Nacht ist in der hiesigen Walkmühle ein frecher Einbruch verübt worden. Ein Dieb hatte bereits einen Sack Mehl bis zu einem Fenster getragen, durch welches dasselbe fortgeschafft werden sollte. Hierbei sind die Diebe jedoch etwas unvorsichtig gewesen und warfen einen Kasten mit Eisennägeln herab, wodurch der Werkführer erwachte und die Diebe verscheuchte. Leider sind dieselben nicht erkannt worden. — Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Töchterschuldirektors Ernst in dem Wegner'schen Lokale eine Versammlung des hiesigen pädagogischen Vereins statt. Es wurde beschlossen, den Namen des Vereins in „Schneidemühler Lehrerverein" umzuwandeln. Auch wurden die Statuten abgeändert. Ferner wurde beschlossen, dem Kantor und Lehrer Reinert zu Kolmar i. P. zu dessen 60jährigem Amtsjubiläum, welches derselbe am 2. Januar k. J. begeht, die Gratulationen des Vereins durch den Taubstummenanstaltsvorsteher Prüssing übermitteln zu lassen.

—i. **Gnesen** 4. Dez. [Vortrag. — Wohlthätigkeitsvorstellung. — Diebstahl.] Der Prediger Juan Emetrio Fuenta aus Gijon in Spanien hat auch hier in der evangelischen Kirche einen Vortrag über die evangelische Kirche Spaniens gehalten. — Der Vaterländische Frauen=Verein veranstaltete heute im Saale des Hotel Koschnicke ein Vokal= und Instrumentalkonzert, in welchem eine Anzahl Dilettanten von hier mitwirkten. Das Programm war sehr reichhaltig und ernteten die Darsteller für ihre Leistungen wohlverdienten Beifall. Der Reinertrag kommt den hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession zu Gute. — Die Diebstähle nehmen auch hier und in der Umgegend überhand. Einem Mädchen wurden erst kürzlich wieder aus ihrem Koffer Sachen im Werthe von etwa 90 Mark, einem anderen aus der Küche mehrere Kleidungsstücke entwendet. Den Dieben soll man bereits auf der Spur sein.

* **Gnesen,** 4. Dez. [Aufgefundene Leiche.] Auf dem Wege zwischen Winiary und Welnica wurde gestern Nachmittag, wie die „Gnes. Ztg." berichtet, im Graben die Leiche einer ca. 30 Jahre alten Frau aufgefunden. Ob die Frau das Opfer eines Verbrechens geworden ist, wird die Untersuchung wohl bald ergeben.

---

* **Thorn,** 3. Dez. [Der Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel] hat erheblich abgenommen. Den Winterhafen haben bereits gegen 20 Oderkähne aufgesucht. Bei dem diesjährigen Eisgange drohte das Wasser in Folge der unterhalb Thorn eingetretenen Stopfung über den Schutzdamm des Winterhafens zu steigen. Die Wasserbau=Verwaltung läßt deshalb eine Erhöhung des Deiches um ca. einen Meter und eine entsprechende Verstärkung vornehmen. Die bezüglichen Erdarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 3. Dez. [Ein interessanter Hundeprozeß] dürfte demnächst unser Gericht beschäftigen. Einige Nimrode erschossen einen Jagdhund, der sich verlaufen hatte, sei es, daß sie ihn wirklich für toll hielten oder daß sie auch nur ihre Treffsicherheit an Hektor erproben wollten. Nach einigen Tagen wurden Nachforschungen von Seiten des Besitzers des erschossenen Thieres angestellt und 150 Mark Entschädigung für dasselbe verlangt. Jetzt wurde der todte Hund schnell zum Thierarzt gebracht, der auch Tollwuth konstatirte, worauf für die betreffenden Gemeinden Hundesperre angeordnet wurde. Der Eigenthümer will sich über den Verlust des treuen Thieres aber nicht so leicht beruhigen und hat dasselbe einem andern Thierarzt zur Besichtigung übergeben. Man ist gespannt auf den Ausgang der Sache.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Thorn,** 4. Dez. Ein unschuldig Verurtheilter ist der Steinschläger Johann Zielinski aus Schönwalde, wie eine Verhandlung in der heutigen Strafkammersitzung ergab. In der Nacht zum 1. Februar v. J. wurde auf dem Gehöfte des Besitzers Görtz in Schönwalde geschossen. Görtz stand sofort auf und als er auf den Hof trat, bemerkte er einen Menschen, den er für den Steinschläger Zielinski hielt. Auch der herbeigerufene Arbeiter Schröder wollte den Zielinski erkannt haben. Auf das Zeugniß dieser Personen wurde der Steinschläger Zielinski vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er auch abgebüßt hat. Da Z. sich unschuldig fühlte, denunzirte er im August v. J. den Besitzer Görtz und den Arbeiter Schröder wegen Meineides und zog sich dadurch eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu, welche heute verhandelt wurde. Die Beweisaufnahme ergab nun, daß Zielinski zu der Zeit, als der Schuß auf dem Görtzschen Gehöft gefallen, in seiner Wohnung im Bette gelegen und daß somit den Schuß ein anderer Mensch abgefeuert haben muß. Der Staatsanwalt war der Meinung, Görtz und Schröder könnten sich eines fahrlässigen Meineides schuldig gemacht haben und beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten, welche auch erfolgte. Jedenfalls wird nun das Strafverfahren gegen Zielinski nochmals aufgenommen werden, um ihn auch von der ersten Strafthat, wofür er leider schon seine Haft verbüßt hat, freizusprechen.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 4. Dez. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original=Bericht der „Posener Zeitung".) Die Haltung der europäischen Märkte war auch während der heute beendeten Berichtsperiode eine durchweg animirte und die Tendenz eine steigende, ohne daß aber trotzdem die Umsätze in den einzelnen Kartoffelfabrikaten gleichen Schritt mit denen der Vorwoche hielten, eine Erscheinung, die um diese Zeit, wo der Schluß der Binnenschifffahrt täglich zu erwarten ist und der Konsument wie die Spekulation dem bevorstehenden Jahresschluß tributpflichtig werden, regelmäßig jährlich wiederkehrt. Dementsprechend trug auch an unserem Platz das Geschäft einen vorwiegend lokalen Charakter, zumal das Angebot nach wie vor nur zögernd hervortrat und es beharrlich vermied, den Käafern irgend welche Konzessionen in den Preisen oder aber der Lieferzeit zu bewilligen. In Rohstärke stockte namentlich der Großhandel fast völlig und zwar in Folge der Preistreiberei der Produzenten und des Zwischenhandels, der die neuerdings abermals um 50 Pfennig per 100 Kilogramm erhöhten Forderungen ohne weiteres bewilligte. Konsequenter Weise erhöhten die Siedereien die Preise für sämmtliche Fabrikate um 1 Mark per 100 Kilogramm ohne Rücksicht auf die bereits im Zollverein in den Verkehr gelangten billigeren amerikanischen Maisfabrikate, deren Verwendung erprobt werden soll Die Billigkeit derselben für das Ausland tritt erst dann ins rechte Licht, wenn man berücksichtigt, daß der Eingangszoll derselben in Deutschland per 100 Kilogramm 15 Mark bei 11 Prozent Tara Vergütigung beträgt, folglich dort sich um so viel niedriger stellt. In Prima=Stärke und Mehl fanden verhältnißmäßig die meisten und belangreichsten Umsätze statt und zwar in disponibler und Termin=Waare, ohne daß aber die zuletzt gemeldeten Preise sich besserten, dieselben blieben vielmehr unverändert bei fester Tendenz. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost= und westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage disponibel Mark 36,50—37,50, Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 36,00, abfallende Sorten fehlen, sekunda fehlt, tertia fehlt, trockene Schlammstärke M. 15,00—16,00 nom. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und November=Dezember M. 38,00—38,50. Die in Frankfurt a. O. und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups=, und Stärkezucker=Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Dez.=Jan.=Lieferung M. 21,10 netto Kasse per 100 Kilogramm franko Fabrik Frankfurt a. Oder. Berlin notirt: Prima=Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kilogr. Brutto M. 21,30 per Sack, per Dez. Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Prozent Wassergehalt disponibel M. 38,00, Ia Mehl M. 38,00, super. prima Mehl C. A. K. M. 40,00, Ia Stärke und Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 37,50, Mittel= und abfallende Qualitäten fehlen. Sekundastärke und Mehl fehlt, IIIa fehlt. Trockene Schlammstärke M. 15—16 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair= und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und per Dez. M. 45,00, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten Dez. M. 43,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 42,50, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Dez. M. 42,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 41,00 prima raffinirter Capillair=, Brau= und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. analoge Marken disponipel und Dez. M. 43,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Dezbr. M. 42,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1,50 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mk. 41,00.

** **Breslau,** 5. Dez. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot ruhig, per 100 Kilogramm weißer 22,20—23,00—23,70 M., gelber 22,10—22,90—23,60 M. — Roggen nur feine Qual. beh., bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 22,60—23,60—23,80 M. — Gerste in ruhiger Haltung, 100 Kilo gelbe 16,00—16,50—17,00 Mark, weiße 17,50—18,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,10—15,60 bis 16,10 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,50—21,50 M., Viktoria=22,00—23,00—24,00 M. — Bohnen gut behauptet, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten in sehr ruhiger Haltung. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,60—23,30 bis 27,25 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,40 bis 26,00 bis 27,00 Mark. — Hanfsamen sehr fest, per 100 Kilogramm 20,00 bis 21,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 15,25 bis 15,75 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 18,25—18,75 M., fremde 17,00—18,00 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother sehr fest, per 50 Kilo 39—45—50—54—60 M., weißer gute Kauflust, p. 50 Kilogramm 25—35—45—55—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot. — Mehl schwach gefragt, per 100 Ko. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,00—34,50 Mark. — Roggen=Hausbacken 36,50 bis 37,00 Mark. — Roggen=Futtermehl per 100 Kilo 13,60 bis 14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,60—12,00 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,50—4,00 M — Brennkartoffeln 2,50—3,00 M. je nach Stärkegrad.

Stettin, 4. Dezbr. [An der Börse.] **Wetter:** Regnerisch. Temperatur + 7 Gr. R. Barom. 766 mm. **Wind:** SSW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 220—230 M., per Dez. 230 Mk. nom., per April=Mai 225,5—226 Mk. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 220—232 M., per Dez. 240 M. Gd., per April=Mai 235,5 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 170—178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 166—171 M. — Mais per 1000 Kilo loko amerik. 170 M., Donau 165 M. — Rüböl ohne Handel. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter=Proz. loko ohne Faß 70er 51,4 Mk. bez., per Dez. 70er 50,8 M. nom., per April=Mai 70er 52 M. nom., per August=Sept. 70er 53,5 Br. u. Gd.

Börsen=Telegramme.

Berlin, 5 Dezember. **Schluß=Course**

			Not.v.4.
Weizen pr.	Dez.=Jan.	225 —	226 —
do.	April=Mai	222 75	224 50
Roggen pr.	Dez.=Jan.	239 —	241 —
do.	April=Mai	233 50	235 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.4.
do.	70er loko	52 20	52 —
do.	70er Dez.=Jan.	51 80	51 60
do.	70er April=Mai	52 70	52 60
do.	70er Mai=Juni	52 90	52 80
do.	70er Juni=Juli	53 30	53 20
do.	50er loko	71 80	71 50

		Not. v.4
Dt. 3% Reichs=Anl.	84 10	84 10
Konsolid. 4% Anl.	105 50	105 40
do. 3½% =	98 20	98 25
Pos. 4% Pfandbrf.	100 75	100 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	94 50	94 70
Pos. Rentenbriefe	101 70	101 70
Pos. Prov. Oblig.	92 10	92 10
Oestr. Banknoten	172 50	172 75
Oestr. Silberrente	78 50	78 60
Russische Banknoten	196 95	199 50
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	93 90	93 50
Ostpr. Südb. E. S. A.	65 90	65 75
Mainz Ludwighfdto	110 —	109 75
Marienb. Mlaw. dto	49 —	48 75
Italienische Rente	88 75	88 90
Russ4%konsAnl 1880	92 30	93 25
dto. zw. Orient. Anl.	61 75	62 10
Rum. 4% Anl. 1880	82 60	82 60
Türk. 1% kons. Anl.	17 50	17 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Gruson Werke	137 50	137 10
Schwarzkopf	231 —	230 —
Dortm. St. Pr. L. A.	56 90	55 90

		Not.v.4
Poln. 5% Pfdbrf.	60 60	61 —
Poln. Liquid.=Pfbr.	60 50	61 —
Ungar. 4% Goldr.	89 75	89 75
do. 5% Papierr.	87 40	87 25
Oestr. Kred.=Akt. (Ultimo)	148 20	148 50
Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	120 60	120 25
Lombarden (Ultimo)	36 90	36 25
Neue Reichsanleihe		
Fondstimmung fest		
Gelsenkirch. Kohlen	138 —	138 20
Ultimo: Dez.=Kurse.		
Dux=Bodenb. EisbA	215 10	216 —
Elbethalbahn „ „	94 60	94 90
Galizier „ „	88 50	88 75
Schweizer Ctr. „ „	140 —	136 50
Berl. Handelsgesell.	127 —	126 —
Deutsche B. Akt.	145 —	144 —
Diskont. Kommand.	168 50	168 60
Königs= u. Laurah.	106 90	105 25
Bochumer Gußstahl	117 75	115 75
Russ. B. f. ausw. H	59 10	60 40

„Ja! Doch ist mir jetzt ganz gut!" erwiderte die Angeredete gelassen und ohne auch nur durch eine Miene zu verrathen, daß sie sich durch den Inhalt der Rede getroffen fühle.

* * *

Im Schloß bewohnte Alexander eine Treppe hoch zwei Zimmer nach der Gartenseite in einem Thurmausbau. Am bequemsten erreichte er seine Gemächer, wenn er unten bis an den Ausgang des Korridors schritt und dann eine kleine, hellgemalte Treppe emporstieg.

Als sich die Gesellschaft „Gute Nacht" geboten hatte, ging Alexander nicht, wie sonst, gleich schlafen, sondern trat durch die Hausthür auf den Hof und begab sich in den Gemüsegarten, der auch schöne Partien bot, und an dessen Ausgang man einen herrlichen Blick über die Gegend genoß. Er konnte noch nicht schlafen und hoffte, in der freien Natur seine Gedanken zu beruhigen. Es gelang ihm auch, sein heißes Blut zu dämpfen, und nach einer kleinen halben Stunde trat er wieder ins Haus zurück, löschte auf dem Korridor die Lampe, die man seinetwegen noch hatte brennen lassen, aus, und tastete sich im Dunkeln auf sein Zimmer.

Aber mehr als erschrocken prallte er zurück, als er am offenen Fenster desselben, hellbeleuchtet vom Monde, eine Gestalt sitzen sah. Sie hatte das Haupt auf die rechte Hand gestützt und schaute in die stille Nacht hinaus. Auch rührte sie sich nicht, als Alexander näher trat und rasch auf sie einsprach.

„Sie, Sie, Luisella!" rief er und fiel neben ihu auf die Kniee.

„Ja, ich!" sagte sie leise, und ihre Hand glitt über sein Haupt. „Es war mir unmöglich, so von Ihnen zu gehen. Noch einmal mußte ich fühlen, daß Ihre Seele bei mir sei, — daß Sie mich liebten."

Nachdem sie dann seine Umarmung geduldet hatte, fuhr sie fort:

„Ich bin nicht mehr ich selbst, seitdem ich in Ihre Nähe kam. Und wenn die Menschen sich lieben, weshalb sollen sie sich nicht einander nähern? Ihr Gefühl stammt von Gott. Aber Schranken sind ihnen gezogen und diese dürfen wir nicht durchbrechen. So ist es denn das letzte Mal, daß ich meinen Arm um Ihren Hals lege. Ich bin nicht geschaffen, eines Mannes Weib zu werden. Es ist einmal so! Fragen Sie mich nicht weshalb? und finden Sie sich in das Unabänderliche. Leben Sie wohl, mein Freund. Erleichtern Sie uns beiden den Schmerz, und reisen Sie ab, — bald ab, — oder lassen Sie mich gehen!"

Bei den letzten Worten weinte und schluchzte sie laut auf, und nun war's an Alexander, zu sprechen, zu fragen, zu trösten und zu bitten.

Aber ihr Mund blieb fortan stumm, und als der Mond eben hinter dunklem Gewölk verschwand, hatte sie sich plötzlich erhoben und war aus dem Zimmer entwichen.

Für den Weihnachtstisch.

* Betto Ihnken, Durch ferne Meere. Irrfahrten und Abenteuer eines jugendlichen Deutschen. Mit vierundachtzig Vignetten und Schlußstücken, Text und Vollbildern von Marinemaler Lindner, und einer Signal=Flaggentafel. Gr. 8°. 327 S. Original=Prachtband 6 M. Verlag von Geibel & Brockhaus in Leipzig — Das Buch enthält eine für die heranwachsende Jugend geschriebene Erzählung. Sittlicher Ernst, Humor des Herzens tiefer Blick in das Kulturleben und die Seele der Menschen vereinigen sich in dem Buche mit einer meisterhaften Form der Darstellung. Es ist ein Kunstwerk, dessen Genuß Jedem, besonders der empfänglichen Jugend, dauernste Unterhaltung und Belehrung gewähren wird, — ein rechtes Weihnachtsbuch, zumal dasselbe mit einer großen Reihe naturgetreuer Bilder nach Originalen des berühmten Marinemalers Lindners geschmückt ist und in äußerst geschmackvollen Einband dargeboten wird.

* M. Hinck, Die Rosenhütte. Mit neunundfünfzig Vignetten und Schlußstücken, Text= und Vollbildern von Maler Hoberg. 8°. 180 S. Prachtband 4 M. Leipzig, Verlag von Geibel u. Brockhaus. — Eine allerliebste Erzählung für das Alter beiderlei Geschlechts von 9 bis 13 Jahren. In anmuthiger Darstellung wird das lustige, aber auch durch kleine Sorgen und große Ermahnungen beschwerte Leben der jugendlichen Helden geschildert, die in diesen reizend ausgestatteten Blättern ebenso viele gute Freunde und Freundinnen erwerben werden, wie Leser und Leserinnen. Auch dieses Buch ist mit reichem Bilderschmuck versehen.

* Agatha, der Genius des Kränzchens. Frei nach dem Holländischen bearbeitet. Mit siebenundvierzig Abbildungen von Maler Herrfurth. 8°. 332 S. Original=Prachtband. 6 M. Leipzig, Verlag von Geibel u. Brockhaus. — Ein Kränzchen vier junger Mädchen bildet den Mittelpunkt der fein ausgeführten Erzählung. Verschieden nach Temperament, Befähigung und Lebensstellung der Eltern, verbindet sie eine Freundschaft, welche die Gegensätze aussöhnt und so vorbereitet für die große Schule des Lebens. Vollendete Kenntniß der Mädchenwelt und ein bedeutendes Talent der Verfasserin, im Kleinen das Große zu sehen, lassen die Leserin das Buch mit steigendem Interesse und dem Bewußtsein unschätzbarer Förderung in die Hand nehmen. Die sittliche Tendenz, die der spannenden Erzählung zu Grunde liegt, drängt sich in keiner Weise auf. Das holländische Original ist in kurzer Zeit in Zehntausenden von Exemplaren verkauft worden. Möchte die frei bearbeitete deutsche Ausgabe unter der reiferen Jugend sich, so viele Freundinnen erwerben, wie sie es verdient.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Durski** — in Firma **S. Durski** — zu Posen, Schlosserstraße Nr. 6, ist heute Vormittags 10¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 17248

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 15. Januar 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 30. Dezember 1891,
Vormittags 11½ Uhr,
Prüfungstermin
am 29. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapieha-Platz Nr. 9.

Posen, den 3. Dezember 1891.

Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konditor **Bronislaus von Kostro** zu Inowrazlaw ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 17215

den 23. Dezember 1891,
Vormittags 12 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 14, bestimmt.

Inowrazlaw, d. 1. Dez. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission hat auf Grund des § 23 des Reichs-Rayon-Gesetzes vom 21. Dezember 1871 beschlossen, daß für den St. Johannes-Kirchhof, ferner für der Alten und neuen St. Adalbert-, Garnison-, Pfarr-, St. Pauli-, Kreuz-, St. Martin-, Kleinen St. Martin-, Griechischen-, Franzosen-, St. Maria Magdalenen-, Neuen St. Martin- und Juden-Friedhof hierselbst die §§ 15 B 2, 17 B 2, und 17 B 4 a. a. O. soweit letztere Gesetzesstelle Grabeinfriedigungen betrifft, außer Anwendung treten.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es fortan einer Genehmigung seitens der Festungsbehörden zur Errichtung von Grabhügeln, Denkmälern und Grabeinfriedigungen auf den genannten Friedhöfen nicht mehr bedarf.

Posen, den 2. Dezember 1891.

Städtische Baupolizei-Verwaltung. 17340

Gerichtlicher Ausverkauf
Jesuitenstr. 12.

Die zur **A. F. Modrzynski**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände bestehend in garnirten und ungarnirten Hüten, Federn, Blumen, Bändern, sowie diversen Putzartikeln 17261
werden zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 29. Nov. 1891.

Carl Brandt,
Konkursverwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Vorwerk,

360 Morgen, guter Weizenboden mit massiven Gebäuden, eine halbe Meile von der Eisenbahn, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter J. W. 210 postl. Posen II. 17286

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche eine
Pacht
von **2—3000 Morgen.** Auch durch Zession. Off. **sub. M. M. 218** Posener Zeitung. 17218

Ein gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. **Babrowski** Premnitz b. Mur. Goslin. 17273

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren- und Confituren-Fabrik,
17264 **Breslauerstr. 40,** nahe am Alten Markt.

Große Weihnachts-Ausstellung in Christbaum-Gehängen,

als: Schaum-, Liqueur-, Chokolade-, Marzipan-, Creme- und Bisquitsachen.

Lübecker und Königsberger Marzipan,
Täglich frischer Thee- und Rand-Marzipan,
Neuheiten in Weihnachts-Artikeln.



Große Auswahl in Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin.
Bei Abnahme von 3 M. Fünfzig Pfennig Rabatt.

C. W. Kohlschütter,

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
gegründet 1861,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager von:

Briefpapier-Ausstattungen,
Carte de correspondance,
Poesien und Notes,
Musik-Mappen,
Schreibzeugen, 17284
Relief-Albums,
Modellircartons,
Modepuppen,
Lampenschirmen und -Schleier,
Abreiß-Kalendern,
Neujahrs-Karten,
Cotillon-Orden.

Ausstellung von Christbaumverzierungen.

Otto Muthschall,

Friedrichstraße 31,
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfest:**

deutsche, engl. u. franz. Parfüms.

Größte Auswahl in Japan-Kästchen, Porcellan-, Nippes- u. Fantasie-Artikeln mit feinster Füllung
in jeder Preislage, 17291

deutsche engl. u. französische **Toilette-Seifen.**

Zerstäuber in großer Auswahl von 1 bis 10 M.
Christbaumschmuck, Wachsstock, Baumlichte und Luxus-Kerzen.
Großes Bürsten-Lager, Garantie- Frisir- und Staub-Kämme.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Wir empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Damasse u. Seidenstoffe schwarz und farbig, Kleiderstoffe wollene, schwarze und farbige, Flanells zu Kleidern und Jupons, Schlaf-, Reise- und Pferdedecken, Tisch- und Bettdecken, Möbelstoffe von Seide, Wolle ꝛc., Teppiche und Läufer, Portieren, Stores und Gardinen, Leinen, Bielefelder, Herrnhuter ꝛc., Tischgedecke, Damen- und Herren-Wäsche, Barchents weiß und farbig, Spitzen und Stickereien, Strümpfe und Socken schwarz und farbig, Damen-Mäntel und Jaquettes der neuesten Mode, Damen-Mäntel und Jaquettes der letzten Saison sehr billig.

Kirchen-Artikel:
Pluviale und Ornate, Baldachin und Fahnen, Meß- und Chorhemden. Sämmtliche Altargedecke.

Heyducki & Eichstaedt,
17136 Posen, Wilhelmstr. 10, Bazar.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen zu billigen Preisen:

Schaukelfauteuil, Nähtische, 17283
Schreibtischsessel, Bauerntische,
Klaviersessel, Paneelbretter,
Etageren, Blumentische etc. etc.

Philipp Koenigsberger & Co.
Wilhelmstr. 25, vis-à-vis der Beely'schen Konditorei.

Grösste Weihnachtsausstellung von Kinderspielwaaren.

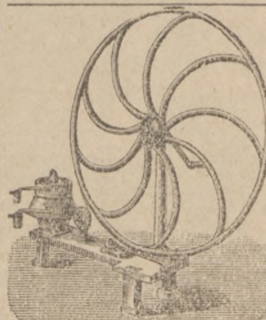
Zu unserem bevorstehenden Feste erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend mein Kinderspielwaaren-Geschäft ganz besonders zu empfehlen, und bitte ergebenst um geneigten Zuspruch.

Joseph Wunsch,
17290 Wilhelmsplatz 18, neben Dümke's Restaurant.

Weihnachts-Ausstellung!

Große Auswahl in Baumbehängen, Marzipan, Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese empfiehlt 17233

P. Winkler, Wasserstr. 22.
Zuckerwaaren-Fabrik.



Einfachste aller Milch-Handcentrifugen. „Die Geräuschlose".

Patent Dr. O. Braun.
Preis Proskau 1891.

Referenzen:
Herr **Trips** — Bartoschewice bei Jutroschin.
Herr **Krautstrunk** in Kurnik.
Herr **Weissleder** in Großdammer bei Bentschen.
Herr **Ebnöther** in Jaratschewo.
Herr **Kozubski** in Schroda.
Herr **Pflug** — Lauske bei Schwerin a. W.
Herr **Treppmacher** — Wulka bei Strzalkowo
und viele andere Herren. 13365

Vorzüge: Geräuschloser, leichter Gang, keine Zahnräder, kein Vorgelege, daher auch keine Abnutzung und keine Reparaturen. Leichteste Reinigung.

Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gerne auf Probe gegeben.

Die Vertreter für die Provinz Posen:

Gebrüder Lesser in Posen,
jetzt Ritterstraße Nr. 16.
Vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager.

☞ Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein reichhaltiges Lager in 17247
Handschuhen, feinen Lederwaaren, Cravatten, Peitschen, Stöcken, Regenschirmen, Parfümerien, echt Kölnisches Wasser.

J. Menzel, Wilhelmstr. 6.

Zur Saison
empfehlen
Neuheiten
in
Menu- und Tischkarten
in
reizenden Mustern.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

☞ **pr. Pfund 80 Pfg.** ☜

zu haben in **Posen** bei:
E. Bandmann.
C. R. Bartz.
Rudolph Chaym.
M. Dummert.
Alfons Freundlich.
Robert Fabian.
Eduard Krug & Sohn.
Tobias Levy.
J. N. Pawlowski.
Leopold Placzek.
Julius Placzek & Sohn.
K. Rekosiewicz.

Vertreter mit en gros-Lager: 16528

Heinrich Dobriner,
St. Martinstraße 29.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters 17262

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller."

Postfachschule.

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen.
„Gute Resultate." 17001
Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

7115 Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 13655
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Ein guter schwarzer Anzug ist zu verkaufen. 17242
Näheres Jersitz **Mandels** Restaurant.

Petroleum-Fässer

kauft zu höchsten Tagespreisen
Joseph Voss,
17287 Gr. Gerberstr. Nr. 30/31.

Christbaumconfekt
reizende Neuheiten, nur genießb. Waare, 1 Kiste sort. Inhalt circa 430 Stck. 2 M. 50 Pf. 1 Kiste sort. Inhalt circa 270 große Stck. 3 M. incl. Verpackung, vers. geg. Nachn. **Berlin, Siegfried Brock, Barnimstrasse 50.** 17157

Schuhwaaren

jeder Art verkaufe zu **Weihnachtsgeschenken** passend und wegen vorgerückter Saison **zu auffallend billigen Preisen. Vereine** ganz besonderen **Vorzug.** 17226

A. Ehrlich,
vis-à-vis D. Scherecks Ww.

5 % Rabatt

erhält Jeder, der bei mir während des Monats Dezember c. seine Einkäufe in Bioujterie, aller Art **gold. und silb. Garnituren, Korallen,** sowie in **gold. und silb. Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren, Wecker u. Ketten** besorgt. 17289

Hübner Nachfolger,
Posen, St. Martin 58,
Ecke Ritterstraße.

Büchsflinte, großer Leierkasten zu verkaufen. Off. D. 20 Exp. dies. Ztg. 17174

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 17246

Gewinnliste
der
„Bazar-Lotterie“
des Posener Frauen-Vereins.

Es haben gewonnen die Nummern:

4 ein Hemdenpasse. 5 Stoff zum Kinderkleid. 6 ein Buch Kleeblätter. 9 gestickter Stoff. 11 ein Tintenfaß. 14. 17 ein Tuch. 19 ein Kinderkleid Stoff. 21 eine kleine grüne Vase. 22 ein kleines goldenes Kreuz. 24 ein Kamm. 27 ein gestickter Streifen. 28 eine Puppe. 30 ein Sahntopf. 31 ein Schuhbeutel. 36 zwei Schlüsselbretter. 41 eine rothe Vase. 43 eine Tasse. 44 Pilzbuch, 45 gehäkelter Ansatz. 48 Zahnpulver. 51 ein Sonnenschirm. 54 ein Pompadur. 58 kleine Staffelei. 59 ein Kamm. 61 zwei englische Bücher. 65 ein Mantelschloß. 70 sechs Kindertaschentücher. 73 ein gest. Deckchen. 74 Photographie-Landschaft. 75 ein roth. Blumentopf. 78 Photographie mit Rahmen. 79 Broschüren. 81 Rathgeber. 87 eine Kinderserviette. 92 ein Wandteller. 96 Gartenlaubenkalender. 97 ein Pompadour. 98 Gedichte. 104 ein Buch. 109 Ole Bul. 113 ein Napf. 123 ein gehäk. Einsatz. 128 ein Unterrock. 137 eine Fl. Champagner. 138 ein Schlips. 140 eine Filzmütze. 142 Dichtungen. 144 Schillers Leben. 148 ein Buch. 153 ein Deckchen (mit Sammet). 156 Kartentisch. 158 ein Wandteller. 159 ein Kinderhut. 160 ein Blumentopf. 163 eine Flasche Wein. 164 ein Kissen. 172 ein Steigbügel zum Anstecken. 173 zwei Deckchen (mit Sammet). 176 ein Fächer. 177 eine Plüschmütze. 179 eine Broschüre. 182 eine rothe Vase. 188 eine Broschüre. 189 ein gest. Deckchen. 193 Sterne. 194 eine Kaffeekanne. 197 ein Ring. 202 ein Stoff z. Kinderkleid. 205 Broschüren. 211 Broschüren. 212 ein Bild mater dolorosa. 215 ein Pompadour. 218 eine Kinderschürze. 221 ein Deckchen. 224 Broschüren. 228 eine Broschüre K. W. II. 229 eine Trikottaille. 230 Broschüren. 236 eine Terrine. 238 Broschüren. 240 eine Tasse. 241 ein kleines Oelbild Oedipus. 247 eine Porzellanrose. 249 eine Terrine. 254 ein geh. Untersatz. 264 ein kleines Oelbild Antigone. 265 ein Nadelkissen. 266 Gedichte. 268 ein Porzellankörbchen. 272 eine Vogelpfeife ꝛc. 277 eine Blumenmalerei. 279 eine Flasche Meth. 281 ein Buch. 282 gem. Photographie n. N. 283 eine Tasse. 287 eine Novelle (Wunderblume). 288 ein Schlips. 291 Briefbogen. 293 6 Kindertaschentücher. 294 ein Glaskorb. 304 eine Flasche Rothwein. 310 eine Muschelvase. 311 ein Blumentopf. 314 eine geh. Passe. 317 ein Buch (Korpsschule). 319 eine Flasche Rothwein. 322 eine Kinderserviette. 329 ein Korallenkreuz. 335 sechs kleine Servietten. 340 eine kleine Waschleine. 341 ein Taschenlexikon. 344 30jähr. Krieg. 350 ein gest. Deckchen. 351 ein Deckchen. 354 ein Paar Kinderschuhe. 355 ein großer Oeldruck. 359 ein Zigarrenabschneider. 363 ein Wandteller. 365 eine Sammetmütze. 366 ein Wandteller. 370 ein Holztellerchen. 373 ein Moltkebild. 377 eine Tülldecke. 380 Humbold. 382 sechs kleine Servietten. 386 ein Federbarett. 390 eine bemalte Flasche. 391 ein Buch. 396 ein Spucknapf. 17292

Posener Credit-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Außerordentliche General-Versammlung
Montag, den 7. December 1891, Abends 8½ Uhr,
im Restaurant Gürich, Alter Markt 85 I. Etage.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Direktors, 17228
2) evtl. Wahl eines Controleurs,
3) Stellung von Anträgen Seitens der Mitglieder.

Der Aufsichtsrath des Posener Credit-Vereins,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
R. Reymer,
Vorsitzender.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruhe.
Lebensversicherung
73 Millionen Mark Vermögen, 9813
63 158 Versicherungen über **257 Millionen** Mk. Kapital.
Reiner Zugang i. d. letzt. **10 Jahr. 37 582** Versich. üb. **157 Mill.** M.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut.
Prosp. u. jede Auskunft bei den Vertretern u. der Direktion.

---

ff. Bordeaux-, Burgunder, Rhein-, Mosel-, Span., Ital. Weine, deutsch u. franz. Sekt
off. zu billigsten Engrospreisen.
In der Probirstube frisch
Astrachan-Caviar
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlung,
17288 Ritterstr. 39.

C. W. Kohlschütter,
Breslauerstraße 3.
Blumen-Papiere 17285
Blumen-Werkzeuge
Blumen-Ausschläge
Blumen-Bestandtheile.

F. Peschke,
St. Martin 23.
Haus- u. Küchen-Geräthe-
Magazin.
Große Auswahl nützlicher
17260 und zu
Weihnachtsgeschenken
geeigneter Gegenstände.
Feste Preise.
Reelle Bedienung.
Bei Baarzahlung
5 Prozent Rabatt.

Größte **Auswahl** in
Christbaumbehängen!

Königsberger und Lübecker Marcipane.
Marcipan-Thee-Konfekt.



Honigkuchen
von Weese in Thorn und Hildebrandt & Sohn in Berlin.
Posener Bomben und Confitürbrode.

Größte Auswahl in **Bonbonnièren, Attrappen** ꝛc.
Unsere Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.
Frenzel & Co.
17262

Töchter-Pensionat I. Ranges
S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.
15362 Geschw. Lebenstein.

Feinst Jamaika-Rum
Arac de Batavia
Arac de Goa
Echten Cognac
sowie
Rum, Arac u. Cognac
Verschnitte
empfehlen billigst 17204
Gebr. Andersch.

Haus- und Kernseifen,
sowie sämmtliche Artikel zur Wäsche empfiehlt 17256
E. Koblitz, Drogenhandlung.
Krämerstr. 16.

Mieths-Gesuche.

Helle Kellerräume
für Werkstellen, Geschäftslokale und Wohnungen sind **Mühlen-Straße 12, Ecke Naumannstraße** zu vermiethen. 15863

Markt 88, II. Et., 5 Zim., Küche und Entree, vollst. neu renov. sof. oder später **billig zu vermiethen.** 17275

Sofort Geschäftskeller zu vermiethen. Zu erfr. **H. Hoffmann,** Berlinerstraße 8. 17274

Schloßstraße 4 ist ein
Laden
sofort billig zu vermiethen. Näh. im Anwaltsbureau daselbst. 17254

19. St. Martin 19.
Versetzungshalber ist in der dritten Etage eine Wohnung von 6 Z. nebst Zubehör gut renovirt sofort zu beziehen. 17263

Laden,
beste Lage, Friedrichstr. 3, (am Sapiehaplatz) sogl. z. v. 17236

St. Martin 48, I. St. Wohnung v. 4 Zim. sofort z. verm. 17235

1 od. 2 möbl. Part.-Z., auch mit Burschengel. sof. z. v. Bäckerstraße 17, part. r. 17278

St. Martin 2, 1. Et.: 5 Zim. und Küche zu verm. 17276

Möblirtes Zimmer mit **Kabinet** per sofort zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangaben im Hotel de Rome abzugeben. 17239

---

1 Laden mit Schaufenster billig zu verm. Wasserstr. 12. 17241

Möbl. Zimmer billig z. verm. Bergstr. 10 v. IV. Stock r. 17238

Schlossstr. 2 bill. ein gr. Gesch.-Lok. m. od. ohne angr. Wohn. 2 gr. Z. Küche u. kl. Wohn. z. verm. 17237

Eine elegante, unmöblirte Junggesellenwohn. ist **Mühlenstraße 12,** Ecke Naumannstraße, zu vermiethen. 15864

Ein großer Laden
mit angr. Zimmer u. Keller ist sof. od. spät. zu verm. Wasserstraße 25. Näh. 1. Stock. 17277

Stellen-Angebote.

Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Bureau einen durchaus tüchtigen
Schreiber,
der die Bureau-Arbeiten selbstständig fertigen kann Gehalt nach Leistung. 17258
Schrimm, am 4. Dez. 1891.
Garbe,
Gerichtsvollzieher.

Ein im Verwaltungsfach, namentlich in der Bearbeitung von Invaliditäts- und Alters-Versicherungssachen erfahrener
Büreaugehilfe
findet sogleich Stellung. Gehalt 80 M. monatlich mit Aussicht auf Erhöhung. Bewerbungen mit Atteststabschriften sind an das Landrathsamt **Mogilno** zu richten. 17216

Für mein **Manufaktur-, Confections-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche p. sofort event. 15. Dezember einen durchaus tüchtigen selbständigen
Verkäufer.
Off. mit Photogr., Zeugnißcop. und Gehaltsanspr. bei nicht freier Station an 17219
Max Pincus,
Dortmund.

Ein Sekretär,
zugleich Reisebegleiter, Gehalt 2000 fl., eine **Gesellschafterin,** 800 fl. pro Jahr und freie Station, wird gesucht durch **A. Wilner,** Behördl. conc. Agentur-Bureau. Budapest, Hollógasse Nr. 12. 17281

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound Dampfpflug-Lokomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe** werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, so dass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können. **Eincylindrige Pfluglokomotiven** werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflugapparate aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch die correkte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von Original-Ersatztheilen für die bei uns gekauften Dampfpflug-Apparate. 16309

Referenzen über **Hunderte** von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.

Kataloge und **Brochüren** über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.
in Magdeburg.

Münchener Bier.

Renommirte erste Münchener Aktien-Brauerei sucht für ihr anerkannt vorzügliches, mehrmals preisgekröntes Münchener Export-Bier (bekannte Marke) unter günstigen Bedingungen einen zahlungsfähigen Abnehmer, der den Alleinverkauf auf eigene Rechnung für Posen oder größeren Bezirk übernimmt. Offerten sub G. 4043 an Rudolf Mosse in München. 17221

Eine tüchtige Verkäuferin
findet zum 1. Januar in meinem Geschäfte dauernde Stellung. Bevorzugt werden solche Personen, die bereits in solch einem Geschäfte thätig waren. 17134
Samuel Kantorowicz jr.,
Chocolade-, Confituren- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Einen Lehrling
mit schöner Handschrift engagirt
Ludwig Manheimer,
17255 Victoriastr. 13.

Ich suche per sofort eventuell 1. Januar 1892 einen jüngeren
Commis
für die Kolonialwaaren-Branche.
Ehrenhaftigkeit und beste Zeugnisse werden vorausgesetzt; polnische Sprache erwünscht.
Offerten A. B. 10 in Exped. der Posener Zeitung. 17163

1 Lehrling
sucht 17282
Eduard Feckert jr.,
Colonial- und Delikateßwaaren-Handlung.

Einige **Weissstickerinnen** werden gesucht. Adressen unter S. S. 33 postlag. **Posen.** 17267

Ein tüchtiger 17257
Uhrmachergehilfe
findet dauernd. Beschäftigung bei **R. Kozerski in Radom,** Polen.

Ein Mädchen,
mit der Wirthschaft vertraut, kann sich als Stütze der Hausfrau melden St. Martin 67 I.

Für eine größere Herrschaft in hies. Provinz, bestehend aus 6 Departements mit circa 12 000 Morgen unterm Pfluge, mit einer großen Dampfbrennerei, Stärkefabrik, Dampfziegelei, bedeutenden Zuckerrübenbau, großen Viehmastung u. s. w. wird ein tüchtiger, energischer und intelligenter, durchaus selbständiger
Ober-Inspektor
resp. Güterdirektor
zu engagiren gesucht und zwar **per 1. Juli 1892.**
Derselbe muß unverheirathet sein. Ferner wird nur ein solcher Kandidat berücksichtigt, der fließend polnisch spricht und katholisch ist. 17280
Gefl. Offert. nebst Photographie sind baldigst einzusenden an **v. Drweski & Langner,** landw. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Stellen-Gesuche.

Ein zuverlässiges selbstständiges
Wirthschaftsfräulein,
in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft gründl. erfahren, gute Zeugnisse vorhanden, Antritt bald, auch Neujahr, empfiehlt
A. Powel, Grätz (Posen).

Geübte Ausbesserin
empf. sich, bei Frau **Bellach,** Viktoriastraße 24. 17268

Ein junger Mann, Materialist, sucht p. sofort od. später Stellung. Gefl. Offert. unt. **T. L. 200** Exp. d. Bl. 17269

Ein verh. **Beamter** sucht vom 1. Januar 1892 selbständige **Stellung,** ders. hat gut. Zeugn. sow. gut. Referenz. Die Frau kann die innere Wirthschaft mit übernehmen. Offerten unter F. W. 4509 an Rudolf Mosse Berlin W. Friedrichstraße 66. 17223

Ein tüchtiger 17270
Maschinenführer,
im Besitze guter Zeugnisse, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unt. **F. G. 20** Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der deutschen und polnischen Sprache mächtige **Buchhalterin** sucht Engagement zum 1. Januar 1892.
Gefl. Offerten bitte an **Lucie Uthke,** Waldenburg i. Schlesien, Ring I zu senden. 17066

Die Streckersche
Rettungsanstalt zu Pleschen
für verwaiste und verwahrloste Kinder evangelischer Konfession, gegründet 1854 auf die Liebe und bisher erhalten durch die Liebe, erzieht Kinder aus allen Theilen der Provinz Posen und darüber hinaus u. darf darum nicht als eine lokale angesehen werden. Die 72 Waisen erhoffen in diesem Theuerungsjahr — die letzte Quartalsrechnung für Brot betrug gegen 1000 Mark — noch mehr als sonst, daß die Bitte erhört wird.

„O gebt uns ein wenig Weihnachtsbrot,
Damit wir nicht leiden bittre Noth!
Wir danken auch schön für alle Gaben,
Die wir bisher erhalten haben!
Der Vater im Himmel bewahr' Euch vor Leid
Und schenke Euch Allen viel Weihnachtsfreud!“

Jede Gabe nimmt dankbar entgegen und quittirt im neuesten Jahresberichte 16422
Der evangelische Pfarrer **Raddatz,**
Anstaltsvorsteher.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein weiblicher Einbrecher in Männerkleidern. In der Steinmetzstraße 12 in Rixdorf bewohnt der in der Fabrik von Ludwig Loewe u. Co. arbeitende Schlosser Kliem mit dem Fuhrherrn Stöbe gemeinschaftlich die erste Etage des Vorderhauses. K. erfreut sich allenthalben des besten Leumunds. Er ist seit vier Jahren verheirathet; seine Frau ist 26 Jahre alt, aus der Ehe sind zwei Kinder entsprossen. Donnerstag früh 6 Uhr, als Kliem sich von seiner Frau verabschiedet und sich zur Arbeit begeben hatte, drang Frau Kliem, nachdem sie Männerkleider angelegt hatte, und mit einem schweren Hammer bewaffnet durch die nur angelehnte Korridorthür in die Wohnung des Fuhrherrn Stöbe ein; derselbe hatte sich nämlich auf einen Augenblick nach dem Hof begeben, um nach den Pferden zu sehen, und die Thür nicht verschlossen. Als der in die Wohnung zurückgekehrte Stöbe, dessen kranke Frau im Nebenzimmer schlief, ein Geräusch hörte, wandte er sich um, in diesem Augenblicke stürzte die Kliem aus ihrem Versteck mit dem Ruf hervor: „Dein Geld oder ich schlage Dich todt!" — und im selben Augenblick schlug sie auch schon mit dem Hammer auf den 64jährigen Mann ein. Derselbe stürzte zu Boden, wobei die Verbrecherin ebenfalls zu Fall kam, er hielt sie trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr fest und schrie um Hilfe. Als die durch das Geschrei alarmirten Hausbewohner herbeieilten, ergriff Frau K. die Flucht, wurde aber im Hofe dingfest gemacht und der Polizei zugeführt. Die polizeilichen Recherchen haben nun bisher folgenden Anhalt ergeben: Eine Geistesstörung der Frau, wie zuerst angenommen wurde, liegt nicht vor. Sie war beständig in Geldverlegenheiten und versetzte ohne Wissen ihres Mannes allerlei Hausrath; der Ort, wo Stöbe sein Geld verwahrte, war ihr in Folge ihrer häufigen Besuche in dessen Familie bekannt Der Einbruch war sorgsam geplant, ebenso scheint die Einbrecherin die beste Absicht gehabt zu haben, den schwächlichen Mann todtzuschlagen, falls sie auf Widerstand stoßen würde. Die Schirmmütze des Stöbe hat den Schlag zwar gedämpft; trotzdem ist der Ueberfallene übel genug zugerichtet worden, denn sein Gesicht ist ganz blutig geschlagen. Die Einbrecherin wurde dem königlichen Polizeipräsidium Berlin eingeliefert; ihr Mann, welcher auf polizeiliche Requisition aus der Arbeit zur Vernehmung geholt wurde, ist über die ihm durch seine Frau zugefügte Schande völlig gebrochen.

† **Folgendes Inserat** befindet sich in den „Straßburger Neuesten Nachrichten" vom 18. November:

8000
Champagnerflaschen
werden im Ganzen oder Theilen billig abgegeben
Kellerei Offizier-Kasino
am Broglie.

Außer dem hier genannten Offizier-Kasino befinden sich noch einige Offizier-Kasinos in den Kasernen in Straßburg. Bei den Offizieren im Reichsland scheint hiernach kein Nothstand zu herrschen.

† **Eine große Feuersbrunst** wüthete in Motole, Gouvernement Grodno. 57 Gebäude wurden eingeäschert. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen.

† **Was in Rußland Alles gesammelt wird** — nicht etwa für die Nothleidenden, sondern zur Befriedigung des „Sammelsports an sich" — davon entwirft der Grashdanin ein recht anschauliches Bild. Es werden nicht nur Münzen-, Marken-, Kunst- und Büchersammlungen angelegt, sondern man sammelt auch Dinge, die gar keinen Sinn und keine Bedeutung haben, z. B. Zwirnröllchen, Knöpfe, Zigarrenkisten und Dutzende ähnlicher Unterhaltungs- und Kunstgegenstände. Mit der Zusammenbringung derartiger, werthvoller Kollektionen beschäftigen sich nicht etwa Quartaner oder höhere Töchter, sondern solide Bankdirektoren, Ministerialbeamte, Apotheker und — Taschendiebe. Der Direktor einer der größten Petersburger Banken sammelt Militärhosen und hat die Abfassung einer Geschichte der Entwickelung der Reithosen von ihrem ersten Auftauchen bis auf unsere Zeit in Aussicht gestellt. Diese Geschichte soll auf Brüsseler Papier mit Zeichnungen und Vignetten herausgegeben werden. Zu den merkwürdigen Sammlungen gehört ferner eine mit großen Mühen veranstaltete Sammlung von Menschenzähnen, und zwar handelt es sich nur um solche Zähne, welche Handwerksmeister ihren Lehrburschen zur Steigerung des Begriffsvermögens ausgeschlagen haben. Dieses interessante Museum ist von einem Petersburger Apotheker in seiner Eigenschaft als Mitglied der Gesellschaft zur Fürsorge für Kinder, welche sich in der Lehre befinden, zusammengebracht. Die originellste Sammlung hat aber die bereits betagte Jungfrau Olga Abramowna veranstaltet. Die würdige Dame sammelt nur Geldbörsen, welche sie während des Gottesdienstes in der Kasanschen Kathedrale, die sie jeden Tag besucht, aus den Taschen anderer Damen — entfernt hat. Diese reichhaltige Kollektion erregte die besondere Aufmerksamkeit der Polizei, aber da sich Fräulein Olga Abramowna vor Gericht mit ihrer Sammelmanir entschuldigen konnte, wurde sie — freigesprochen, weil die Richter diese Rechtfertigung als eine dem Zeitgeiste durchaus entsprechende anerkennen mußten!

† **Der Verkauf von „Menschenfleisch"** auf dem Märkte „Soc el guessel" in Fez, so schreibt man der „Tgl. Rdsch." aus Madrid, nimmt trotz aller Kundgebungen der europäischen Mächte ungestört seinen Fortgang. Es spielen sich dabei entsetzliche Szenen ab. Jüngst erst wurden auf dem Markte eine ganze Anzahl Sklaven, männliche und weibliche, von den verschiedensten Altersstufen, zum Verkauf gestellt. Zwei Kinder erzielten Preise von 40 und 50 Duros (160 und 200 Mark). Ein herzzerreißendes Schauspiel war es, als einer Mutter ihr Säugling genommen wurde. Mutter und Kind wurden von ihrem Besitzer verkauft, und zwar an verschiedene Personen. Einige Europäer wollten dem Seelenverkaufer den für die beiden Sklaven geforderten Preis zahlen, um sie dann zu befreien, aber eine Schaar fanatischer Mauren legte sich ins Mittel und erklärte unter gewaltigem Geschrei, daß von einem Geschäfte mit Christen überhaupt nicht die Rede sein könne. Die meisten der zum Verkauf gestellten Sklaven sind aus dem Stamm der Kabylen geraubt.

† **Ein erstaunliches Phänomen der Rechenkunst** ist Professor Heinhaus, der seit vorgestern im Konkordia-Theater in Berlin nicht sich, sondern seinen Zuhörern den Kopf zerbricht. Wie ist es nur möglich, fragen sich diese, solche gewaltigen Exempel, die mit Hilfe von Feder und Papier ihre reichliche Schwierigkeit haben, im Kopfe und im Fluge auszurechnen. Dem merkwürdigen Herrn ist, schreibt die „Voss. Ztg.". das Einmaleins bis zur 200 geläufiger als gewöhnlichen Menschenkindern das bis zur zehn, denn auf jede beliebig gestellte Frage — z. B.: wie viel ist 187 mal 173 — antwortet er schneller, als man die Ziffern niederschreiben kann, mit der absolut richtigen Summe. Auch das Multipliziren drei- oder vierstelliger Zahlen mit sich selbst, in jedem beliebig aus dem Publikum gestellten Exempel, geschieht mit der Schnelligkeit des Gedankens, und niemals ist beim Nachrechnen ein Fehler zu entdecken. Dabei hat der Verstandsakrobat die Freundlichkeit, selber den Zuhörern den Schlüssel und die Anleitung zu seiner blitzschnellen Fertigkeit zu geben, wobei er freilich in einem Punkte sich verrechnet, nämlich betreffs der Geschwindigkeit, mit welcher man ihm folgen kann. Ebenso sicher beherrscht der Zahlenprofessor die Potenzrechnung und aus sechs- bis achtzifferigen Zahlen zieht er die Quadratwurzel mit derselben Leichtigkeit, wie der Bauernjunge aus dem Felde die Mohrrübe. Einige eifrigst nachrechnende Herren aus dem Publikum bestätigten regelmäßig die Richtigkeit. An bestellte Arbeit ist hier gar nicht zu denken, vielmehr bittet Herr Heinhaus ausdrücklich, daß man wohlvorbereitet, mit den kniffligsten Aufgaben, die man sich genau vorher ausrechnen möge, ihm zu Leibe gehe. Auch in der Münzrechnung leistet der eigenartige Künstler Großes. Summen bis zu 100 Pfd. Strl. nebst so und so viel Schilling und Pence giebt er zu einem beliebigen Kurs im Umsehen in Reichsmark und Pfennigen wieder. Dabei steht ihm ein guter Humor zur Seite, und spaßig ist namentlich die Ermittlung des Wochentages eines beliebigen Datums der Vergangenheit oder der Zukunft. Betreffs der Zukunft wird ihn Niemand so leicht kontrolliren können, aber Jedermann weiß aus seiner Erinnerung, auf welchen Wochentag dies oder jenes für ihn wichtige Ereigniß gefallen ist Man unterbreitet eine solche Frage dem großen Rechenkünstler, und mit untrüglicher Sicherheit trifft er im Nu das Richtige.

† **Eine Meyerbeer-Anekdote** erzählt der Pariser „Figaro". An jedem Sonnabend musizirte man bei Rossini und es wurde selten etwas anderes als des Hausherrn eigene Kompositionen vorgetragen. Eines Abends trat Rossini zu Meyerbeer und Auber und der letztere frug ihn: „Wie geht's Meister?" — „Na, so so, mein Freund", erwiderte der Schwan von Pesaro in müdem Ton. — Darauf bemerkte Meyerbeer ironisch: „Sie hören sich zu viel, Rossini."

Handel und Verkehr.

** **Besteuerung von Aktien-Zuckerfabriken.** Diejenigen Aktien-Zuckerfabriken, welche ihre Aktionäre zur Rübenlieferung verpflichtet haben und ihre Geschäftserträge nicht in Form einer Dividende, sondern dadurch zur Vertheilung bringen, daß der den Aktionären für diese Pflichtrüben zu zahlende Preis jährlich von der Generalversammlung nach Maßgabe des Gesammtergebnisses festgesetzt wird, haben, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Urtheil vom 22. September cr. ausführt, denjenigen Betrag, um den der für diese Rüben gezahlte Preis den gewöhnlichen Kaufwerth derselben übersteigt, der Gemeinde als Einkommen aus Gewerbebetrieb zu versteuern.

** **Zucker-Verschiffungen.** In der zweiten Hälfte des Monats November sind über Neufahrwasser an inländischen Rohzucker verschifft worden: 104 500 Zollzentner nach England, 97 000 nach Holland, 3000 nach Schweden und Dänemark, 3000 nach Hamburg, zusammen 207 500 Zollzentner (gegen 84 624 in der gleichen Zeit vorig. Jahres). Der Gesammt-Export seit Beginn der Campagne betrug bis jetzt 767 962 Zollzentner (gegen 443 556 resp. 231 024 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Dezember 1891: 452 746, 1800: 489 326, 1889: 842 926 Zollzentner. — Von russischem Zucker sind bisher 104 580 Zollzentner nach England, 1000 nach Schweden und Dänemark (gegen 7850 im Vorjahre) verschifft und 85 840 Zollzentner (gegen 27 000 im Vorjahr) auf Lager.

** **Ausfuhr von Zucker aus Rußland.** In der in Kiew im September abgehaltenen Konferenz der Vertreter der russischen Zuckerfabriken wurden die Aussichten des diesjährigen Zuckermarktes erörtert und im Prinzip beschlossen, in Anbetracht der Lage des Reichs, welche auch auf die Zuckerindustrie einen deprimirenden Einfluß ausübt, eine über die gewöhnliche Norm hinausgehende Quantität des Zuckers in das Ausland auszuführen und auf diese Weise auf die Stabilität der Preise dieses Produkts einzuwirken. Von der Ausführung dieses Beschlusses sollten die Mitglieder des Syndikats benachrichtigt werden, nachdem der Vorsitzende des Syndikats, Graf Bobrynski, seine Zustimmung gegeben haben würde. Letzteres ist geschehen und hat das Syndikatsbureau mittelst vom 27. v. M. datirten Zirkulars die Vertreter des Zuckersyndikats benachrichtigt, daß sie bis zum 15./27. Februar 1892 drei Prozent der Norm in das Ausland auszuführen haben, und zwar als außerordentliche Ausfuhr, unabhängig von der bereits zum Export bestimmten Quantität über die grundsätzliche Norm. Die Ausfuhrcertifikate sollen dem Bureau bis zum 1./13. März 1892 vorgelegt werden.

** **Königsberg i. Pr.**, 4. Dez. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Nov. 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 61 915 M., im Güterverkehr 318 459 M., an Extraordinarien 12 000 M., zusammen 392 374 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4522 M., im Nov. 1890 provisorisch 378 296 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 14 078 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. Nov. 1891 4 268 231 M. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 3 669 374 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 598 857 Mk., gegen definitiv 3 967 172 Mk. im Vorjahr, mithin mehr 301 059 M.

** **Nürnberg,** 2. Dez. [Hopfenbericht.] Wenn auch am letzten Sonnabend der Umsatz kaum 500 Ballen erreichte, so verlief das Geschäft im Allgemeinen doch in festerer Stimmung. Die meisten Käufe erstreckten sich wieder auf gutfarbige Hopfen in der Preislage von 95—105 M., jedoch kamen auch einige Abschlüsse in feineren Sorten und Siegelhopfen zu 115 M., 130 M. und 133 M. zu Stande. Vom Lande kamen am Montag ca. 150, per Bahn 400 Ballen zum Markte und verlief der Verkehr ruhig, wie schon seit längerer Zeit. Unter dem Umsatz von ca. 600 Ballen befanden sich 200 Ballen Russen, welche mit 79 M. bezahlt wurden. 50 Ballen diverse Hopfen erzielten 100—115 M., Elsässer 105—110 M., Altmarker 85—87 M., 25 Säcke Aischgründer 107 M., Hallertauer 105—115 M. und Spalter 122—130 M. Bei fester Tendenz und unveränderten Preisen betrug der gestrige Umsatz ca. 1000 Ballen. Vom Lande wurden ca. 300 Ballen zugefahren, welche zu 103 bis 110 M., in geringerer Beschaffenheit von 93—95 M. bezahlt wurden. Von Russischen Hopfen wurden wieder 70 Ballen zu 80 M. verkauft. 63 Polen löften 115 und 117 M., 15 Ballen Elsässer 117 M. und einige Partien Hallertauer 110—117 M. Das heutige Geschäft ist in den Frühstunden unverändert fest bei ruhiger Tendenz. Markthopfen prima 100—108 M., do. sekunda 95—105 M., do. tertia 70—80 M., Aisch- und Zenngründer prima 110—115 M., do. sekunda 95—105 M., Gebirgshopfen 105—110 M., Hallertauer prima 110—115 M., do. sekunda 100—105 M., Wolnzacher Siegelgut 120—130 M., Mainburger prima 115—120 M., Württemberger prima 115—120 M., do. sekunda 95—105 M., Badische prima fehlen, do. sekunda 100—105 M., Altmärker 78—85 M., Spalt Stadt (dortselbst) 165—180 M., Spalter Land schwere Lage 150 bis 160 M., Spalter Land Mittellage 130—140 M., Spalter Land leichte Lage 120—130 M., Polen prima 125—130 M., do. sekunda 105—115 M., Elsässer prima 115—120 M., Elsässer sekunda 105—110 M., 1890er Hopfen 40—60 M. („Hopfen-Kur.")

** **Wien,** 4. Dez. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreichisches Netz) für den Monat November 2 384 187 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 3771 Fl.

Briefkasten.

L. in J. Außer Schuldenzinsen und Lebensversicherungsprämien sind bei der Einschätzung zur Einkommensteuer in Abrechnung zu bringen: Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung und zu Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen, jedoch nur für die Person des Steuerpflichtigen, nicht für das Dienstpersonal. Gesindelöhne dürfen nicht in Abrechnung gebracht werden. — Der zur Bestreitung des Dienstaufwandes bestimmte Theil des Einkommens von Beamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Schulen gehört nicht zum steuerpflichtigen Einkommen, wird also in Abrechnung gebracht, dagegen muß der Geldwerth etwaiger Naturalbezüge, einschließlich des Miethswerths der freien Wohnung dem Einkommen zugerechnet werden.

Mehrere Bürger in Schwersenz. Da nach § 27 der Städteordnung die Stadtverordneten-Versammlung über die Giltigkeit der Stadtverordnetenwahlen zu beschließen hat, so bietet sich ja die Gelegenheit, die Frage, ob Armen- oder Kassenärzte als besoldete Gemeindebeamte zu betrachten sind, zur Erörterung zu bringen.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Kunsthandlung stelle ich von heute ab mein gesammtes, reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien u. anderen Kunstblättern

mit durchweg **50 Procent Rabatt** zum Ausverkauf.

Prachtwerke, Jugendschriften, Geschenklitteratur aller Art

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

17225

J. J. HEINE, Posen.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer **illustrierten Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können**; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mk. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten., Rudolstadt, Thür. Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

16830

ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete

schwer versilberte Tafelgeräthe

mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige ***Fabrikzeichen*** *und den Namen* CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal** in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

Zu Weihnachten offerire als ein sehr angenehmes preiswerthes Geschenk, 1 Sortiment von 6 bis 12 Flaschen garant. reiner Weine und zwar:

1 Fl. ff. herber Ober-Ungar,
1 - - süßer Tokayer,
1 - - Rothwein,
1 - - Zeltinger Moselwein
1 - - Niersteiner Rheinw.,
1 - - deutschen oder französischen Sect,

zusammen je nach Qualität von 7,50 bis 50 M. incl. Glas.

Adolf Leichtentritt,

Wein-Großhandlung.
17210 Ritterstraße 39.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat mit neuestem Patentschloß**, wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

J. Zeyland's

ältestes und größtes Lager von Särgen und Beerdigungs-Artikeln,
Posen, Wasserstraße 2,

Gegründet 1844. Gegründet 1844.

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. 14956

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen.

12302

Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.

Unsere Weihnachtsausstellung in Pfefferkuchen, Marzipan, Bonbons, Baum- u. Schaumconfect, Confituren bis zu den feinsten franz. Desserts ist eröffnet.

Gebr. Miethe.

17085

13181

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.

Ziehung in Hannover! 16833

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhauses** in San Remo.
Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**

5 à 10000 Mark = **50000 Mark,**
4 à 5000 Mark = **20000 Mark,**
10 à 1000 Mark = **10000 Mark**

insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mark 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet so lange der Vorrath reicht,
F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In **Posen** zu haben bei **H. Lichtenstein**, Berlinerstraße Nr. 2; **S. Rakowski**, Halbdorfstr. 6; **Adolph Gumnior**, Wronkerplatz 4/5.

Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas auszurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker **L. Sell in Kempten** gelang, in unserer heimischen **Kastanie** eine Panacee gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den

Antiarthrinpillen

genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesem neuen **ganz unschädlichen** Heilmittel erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen, hierzu starkgiftige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die

Antiarthrinpillen

hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal.

Detailpreis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

Wo nicht direkt, von der Stern-Apotheke in Kempten gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. 16509

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE

Hochfeiner Deutscher Sect.

Vollst. Ersatz für französ. Champ. dabei wesentlich billiger.

A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI
nach französ. Methode.

Alter Johannisbeerwein.

Nach den Analysen und Gutachten des Prof. Dr. Reichardt in Jena und des Städt. Laboratoriums Stuttgart, ist mein hochprämiirter **Johannisbeerwein** ein absolut reiner, kräftiger, gesundheitfördernder Wein und ebensogut als Tokayer und Madeira. — Ich versende meinen weißen und rothen **Johannisbeerwein** in Flaschen à 1 M. inkl. Flasche u. Kiste; in Fässern von 30 Liter an à 90 Pf. exkl. Faß.

Probekisten, enthaltend 5 Fl. weißen und 5 Flaschen rothen Wein = 10 M. sind stets gepackt.

Aufträge bis 30 M. gegen 15710 Nachnahme.

Prospekte gratis und franco.
C. Wesche, Quedlinburg.
Obst- u. Beerenweinkelterei.
Depositäre u. Agenten gesucht.

Auf Weihnachten

versende ich direkt franko die anerkannt vorzüglich bewährten 16273

Triumphwäschemangeln

aus Eisenguß und Hartholzwalzen solide und elegant hergestellt

von 25 Mark an.

B. Henle in Nürnberg.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Bettwärmer, Spritzen und Spielzeug für Kinder

empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Wujek, früher F. Wolkowitz,
Zinngießerei, Pos., Breitestr. 25
Reparat. nehme stets entgegen.

Gummi-Artikel

sämmtl. Pariser Special. für Herren und Damen (Neuheit). **Ausführl. illustrirte Preisliste** in verschl. Couvert ohne Firma gegen 20 Pf. *E. Kröning, Magdeburg.*

Echte Emser Pastillen

(unter Staatskontrolle),

Echte Sodener Pastillen

sowie alle anderen Pastillen, Brunnen und Brunnensalze hält stets frisch vorräthig 16373

Kgl. privil. Rothe Apotheke,
Markt und Breitestr.-Ecke.

Steinkohlen

und

Briquettes

in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.

Gruhl & Balogh,

Vor dem Berliner Thore 5.

Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.

Preise frei Keller oder 1. Stock: 14406
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen-Briquettes p. Ztr. 95 Pf.

Italienische Rothweine

feiner und kräftiger als die bill. sog. Bordeauxweine offer. à Fl. excl. **90 Pf.** 10 Fl. excl. **8,50 M.** frei Haus. 17209

Adolf Leichtentritt,

Wein-Großhandlung u. Probirstube,
Ritterstr. 39.

Pianinos kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz. Berlin, mon. **Kostenfreie**, 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern**, à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

P. A. Loevy

Wronkerstr. 92. POSEN, Wronkerstr. 92.

Wäsche-Fabrik,

zeigt hiermit die Eröffnung seines großen

Weihnachts-Ausverkaufs

an und empfiehlt als ganz besonders billig:

Damen-Hemden garnirt von 80 Pf. ab,
Herren-Nachthemden von 90 Pf. ab,
Kinder-Hemden von 25 Pf. ab,
Damen-Beinkleider mit Stickerei von 1 M. ab,
Damen-Nachtjacken garnirt von 1 M. ab,
Damen-Nachtjacken Barchent, v. 1 M. 25 Pf. ab,
Ober-Hemden mit leinenem Einsatz von 1 M. 50 Pf. ab,
Kragen von Leinen von 20 Pf. ab,
Manschetten 4fach Leinen von 40 Pf. ab,
Herren-Cravatten von 20 Pf. ab,

eleg. Damen-Schürzen bunt von 40 Pf. ab, créme, bordeaux und marine.
Damen-Schürzen ausgenäht u. m. Latz v. 1 M. ab,
Kinder-Schürzen von 25 Pf. ab,
gestr. Unterröcke von 1 M. 75 Pf. ab,
Plüsch-Pellerinen m. Futter v. 1 M. 25 Pf. ab,
wollene Herrenhemden (System Professor Jäger) von 1 M. 25 Pf. ab,
Herren-Jagd-Westen von 1 M. 50 Pf. ab,
gewebte Herren- und Damen-Beinkleider von 75 Pf. ab,
1/2 Stück Leinen (gebl.) von 10 M. ab,

carrirte Züchen 80 cm breit, von 20 Pf. ab,
engl. Dowlas 80 cm breit, von 20 Pf. ab,
Kaffee-Decken mit Franzen von 1 M. ab,
Hausmacher-Tischtücher von 80 Pf. ab,
Hausmacher-Handtücher Dtzd. von 3 M. ab,
Reinleinene Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten von 3 M. ab,
Bettdecken mit Franzen von 1 M. 25 Pf. ab,
Battist-Taschentücher m. Kante, Dtzd. v. 1 M. 50 Pf. ab,
Kinder-Taschentücher m. Figuren, Dtzd. v. 1 M. ab.

17208

Ausverkauf von Tricot-Taillen,

da diesen Artikel aufgebe, **Stück v. 1 M. 50 Pf. ab,** ferner empfehle 5/4 u. 8/4 **Madapolams u. Damaste zu Bezügen** zu sehr billigen Preisen.

Wohlthätigkeits-Vereinen ꝛc. gewähre bei Abnahme von größeren Posten besonderen Rabatt.

E. Rehfeld'sche Buchhandlung,
(Curt Boettger)
Wilhelmsplatz Nr. 1 (Hôtel de Rome).
Für den Weihnachtstisch:
Neueste Erscheinungen von **Baumbach, Dahn, Ebers, Eckstein, Heimburg, Stinde, Wichert, Wolff etc. Moltke's** Schriften, **Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher.**
Zu **herabgesetzten** Preisen ein Posten Bilderbücher, Jugendschriften und Spiele. 17207

Neue Chopin-Biographie.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien:
Friedrich Chopin als Mensch und als Musiker von **Friedrich Niecks.**
Vom Verf. vermehrt und aus dem Englischen übertragen von Dr. W. Langhans. Zwei starke Bände gr. 8°. Mit 4 Portraits und facsimilirten Handschriften.
Geheftet ℳ 15 netto. Elegant gebunden ℳ 18 netto.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14.
12303 Der Vorstand.

Garantirt reine
CHOCOLADE
OSWALD
PÜSCHEL
BRESLAU
Pfund 1 bis 4 M.
Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Höchster Preis.
London 1891. 15039
Ehrendiplom I. Klasse.



II. Fabrik: **Stuttgart,**
Fil. **Hamburg-Amsterdam.**

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle. 16633

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten:
E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmsplatz 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 98 u.
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.
Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Ein Gasthof

nebst Fremdenzimmer, Specerei-Geschäft, großem Garten und Landwirthschaft, ca. 50 Morgen, in einem verkehrsreichen Orte der Prov. Posen, ist wegen Alters des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter P. S. 60 an die Exped. dieser Zeitung. 17212

Umzugshalber beabsichtige ich
das Grundstück
Schuhmacherstraße Nr. 9 zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres das. b. d. Wirthin. 16942

Thorner Pfefferkuchen,

Liegnitzer Bomben, Königsberg. Marzipan, französische, amerikanische u. türkische **Nüsse, Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Knackmandeln, Astr. Caviar, ff. Liqueure, Ungar-** und **Rothweine, lebende Karpfen, Zander, Lachs etc.** empfiehlt
17250 **W. Becker,**
Wilhelmsplatz Nr. 14.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik,
Berlin SW.,

hält sich in ihren anerkannt soliden Fabrikaten bestens empfohlen. Preisgekrönt auf allen größeren National- und Internationalen Ausstellungen. **(London: Ehrendiplom I. Kl.; Brüssel: Goldene Medaille; Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung: Ehrendiplom u. s. w.)**



Tisch-Billards mit Hebelstellung, sinnreichster und einzig bewährter Mechanismus, in hervorragend großer Auswahl. **Banden** neuesten Systems, überraschend präcisesten Abschlags bei **10jähriger Garantie.** Bedienung streng reell u. coulant. Hunderte von Anerkennungsschreiben hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslands. 11629
Vertreter:
S. Kronthal & Söhne
in **Posen.**

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Hauptg. 150,000 Mk.
baar.
2 mal 75,000, 2 mal 30,000 ꝛc.
Ziehung schon am 12. Dez.
1 Roth. Kreuz-Loos M. 3,00,
1 Cöln. Domb.-Loos „ 3,00,
3 Weimar-Loose „ 3,00.
Versand für „ 10,00.
Porto u. List. M. 1,00.
M. Fraenkel jr. Berlin W. Friedrstr. 65.

Als passende
Weihnachtsgabe
empfehle 17183
Opern- u. Reisegläser, Barometer, Thermometer, Pincenez's, Brillen P. Lüddeckens am Lager, Reißzeuge, Lupen
J. R. Gaebler,
Optiker u. Mechaniker,
Bergstraße 8.

Herophons, Manopans, Symphonium, Musikalbum u. s. w. empfehlen in größter Auswahl zu Fabrikpreisen
Gebr. Korach,
17229 Markt 40.

Christbaum-Confect,
reizende Neuheiten (rein. Zucker), vorzüglich im Geschmack. Kistchen zu ca. 150, 230 u. 460 Stück à 3 M., 3 Kistchen 8 M. franko, Nachnahme. (Garantie Zurücknahme). Zuckerwaarenfabrik **Moritz Heinrich,** Dresden-Neustriesen. 17070

⚒ **Steinkohlen** ⚒
en gros
auch in 1/2 u. 1/4 Waggons empfiehlt 17185
Simon Ephraim,
Breitestraße 25.

Mieths-Gesuche.

Breitestr. 19, 1 gr. Laden mit Schauf. 1 kl. Wohnung sof. od. spät. z. verm. 15543

Brombergerstr. 2a. sind noch 3 Wohn., I. zu 3 Z. u. Küche, II. zu 2 Z. u. Küche, bald zu v. Wasserl., Kloset u. Badeeinricht. i. Hause.

Sandstraße 8
schöne, freundliche Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree, Nebengelaß, Wasserl. billig **sofort** oder später zu vermiethen. 16714
Frau **Ida Bittner.**

Naumannstr. Nr. 16
sind Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern zu vermiethen. 16920
Fr. Asmus.

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Bergstr. 12a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

1 Laden
mit od. ohne Keller sof. preisw. z. verm. **Breitestr. 13.** 17081

Naumannstr. Nr. 15 u. 16
sind noch kleine Wohnungen von 2—3 Zimmern pp. von sofort zu vermiethen. 17100
F. Asmus.

Oberwallstr. Nr. 4
ist versetzungshalber in der III. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern und Nebengelaß zum 1. Januar 1892 zu vermiethen. 17101
F. Asmus.

Eine Wohnung,
zwei Zimmer und Küche im III. Stock, Seitengebäude, an ordentliche, kinderlose Leute per sofort oder später zu vermiethen. **Berlinerstr. 10.** Näh. i. Comptoir.

Nahrungsstelle.
In meinem Hause am Ringe, in bester Lage der Stadt, wird (nebst dazu gehöriger Wohnung) per 1. April k. J. ein Laden frei, worin Tapisserie-, Weiß- und Kurzwaaren mit großem Erfolge betrieben werden. — Reflektanten belieben sich zu melden an
H. Grabowski,
Ostrowo. 17142

Wronkerplatz Nr. 3
ist in der 2. Et. eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstrigen Zimmern, Küche u. reichl. Nebengelaß, per 1. Januar 1892 zu verm. Näheres im Comtoir, St. Adalbertstraße 1. 17240

Kleine Gerberstraße 9.
Eine größere Wohnung mit Balkon und 2 kleinere z. v. 17166

1 große
herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmer u. Saal, I. Etage, **Louisenstr. 12** sofort zu vermiethen. 17244

Stellen-Angebote.

Ein im Polizei- und Verwaltungsfach durchaus erfahrener
Büreaugehilfe
findet sofort Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehalts-Ansprüche sind an Magistrat Mogilno zu richten. 17162

Buchhandlungsreisende
für den Verkauf populärer, grösserer und kleinerer Werke gesucht. — **Aussergewöhnliche** Vertriebsbedingungen, leichte Verkäuflichkeit an jedermann, **überaus hoher** Verdienst. — Hierzu **sehr lukrativer** Spezialartikel, gut einführend, absatzfähig in allen Kreisen.
Guittienne & Cie.,
Köln a. Rh. 15473

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche p. bald
einen Lehrling.
Louis Posener, Wronkerstr.

Zum Antritt per 1. Januar 1892 suche für mein **Waaren- und Destillations-Geschäft** einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen 17153
älteren Commis,
christl. Religion.
O. Lachmann,
Kosten.

Bureauvorsteher,
im **Notariat** geübt und polnisch sprechend, wird zum 1. Januar eventuell später gesucht unter R. M. postlagernd Kreuzburg. 17072

Direct aus der Fabrik.
450 St. Christbaum-Confect
3 Mk. Nachnahme; 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk; ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm. Grösse;
10 St. delicate Lebkuchen,
Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. — Chocoladenfabrik von **C. Bücking,** Dresden-Plauen, gegr. 1872
Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.
Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

63—70 000 Mark
gesucht vom 1. Januar oder 1. April 1892 auf ein Rittergut b. **pupillarischer** Sicherheit ohne Vermittler: **F. K.** postlgd. Zduny.

Geld in jed. Höhe zu Hypotheken u. z. jed. Zweck b. 4—5%/sof. überall hin (ohne Provisionszahlung.) **C. Schröder, Berlin 12.** Agenten verbet.

Geld jeder Höhe zu Hypothek. u. jeden Zweck, sof. überallhin v. 4 b. 5 %. Provisionzahlung nicht. Agenten verb. D. C. lagernd Berlin-Westend 16970

C. Sommer's
Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.
☞ Schmerzloses Zahnziehen durch Lachgas. 15688

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.